Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP.
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. S. A. ist Preisl. 5 gültig. Die 2seit. Beilage 10 RM das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 RM mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, bei Zustellung d. die Post 2,42 RM einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 59 — Detmold, Donnerstag, 29. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Schluß mit der plutokratischen Tyrannei!

Reichsminister Dr. Goebbels in der Stadt des Westfälischen Friedens — Machtvolle Großkundgebung im größten Saalbau der Gauhauptstadt

Ko. **Münster**, 28. Februar.

Als vor einigen Tagen die Meldung verbreitet wurde, daß Reichsminister Dr. Goebbels in der Gauhauptstadt Münster sprechen würde, stieg die Spannung bis zur Ankunft des treuen Paladins des Führers von Stunde zu Stunde. Gerade im Augenblick, wo der unglückselige Westfälische Frieden von 1648 viel erörtert wird, stand außer Zweifel, daß der Minister dieses traurige Kapitel deutscher Geschichte behandeln würde. Tausende und aber Tausende, die am Mittwochabend im größten Saalbau der Stadt Münster und in der Parallelversammlung dem Minister lauschten, folgten den Ausführungen Dr. Goebbels' mit stärkster Anteilnahme.

Die Ankunft des Ministers

Gegen 11.30 Uhr traf Dr. Goebbels auf dem Flugplatz in Münster ein, wo er von Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer und vom Befehlshaber im Luftgau VI, Generalleutnant Schmidt, empfangen wurde. Der Weg führte den Minister sofort zum Rathaus, wo seit Stunden eine große Menschenmenge auf die Ankunft wartete. Dr. Goebbels wurde in den historischen Friedenssaal geleitet, wo sich zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht und Staat mit dem Befehlshaber im Wehrkreis VI, Generalleutnant Glokke, an der Spitze eingefunden hatten. Gauleiter Dr. Meyer hieß den Minister herzlich willkommen und dankte ihm, daß er sich mit dem Gau Westfalen-Nord, dessen Gauleiter der Minister im damaligen Gau Ruhr auch einmal gewesen sei, noch immer eng verbunden fühle. In allen entscheidenden Stunden des Gaues sei der Minister zur Stelle gewesen und habe eingegriffen. Jetzt seien wieder einmal entscheidende Zeiten und heute stehe der Minister in dem Saal, in dem ein für Deutschland unmöglicher Friede geschlossen worden sei. Der Feind, der den Frieden damals schloß, plane denselben Frieden wieder für Deutschland. Es sei die Hoffnung aller Westfalen, daß der Geist dieses Friedens am Ende dieses Krieges endgültig zunichte gemacht werde. „Wir Westfalen in der Heimat und die Soldaten aus Westfalen an der Front", so schloß der Gauleiter, „tun, was wir können, daß ein solcher Friede wie in Münster nicht mehr möglich ist."

Nachdem Oberbürgermeister Hillebrand dem Minister die Willkommensgrüße der Gauhauptstadt Münster überbracht hatte, hielt der Archivar der Stadt Münster, Dr. Schulte, einen kurzen Vortrag über das Zustandekommen und die Auswirkungen des Westfälischen Friedens, dessen Zeuge der Saal vor 300 Jahren war. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte anschließend mit großem Interesse und längere Zeit die kleine ständige Ausstellung im Vorraum des Friedenssaales, die Fahnen, Dokumente und Bilder dieser Zeit zeigt.

Am Nachmittag besichtigte der Minister eine Propagandakompanie der Wehrmacht.

Schon lange vor Beginn der Großkundgebung im „Schützenhof" war der größte Saalbau der Gauhauptstadt weit überfüllt, so daß eine Parallelversammlung in der Stadthalle angesetzt wurde, deren Raum ebenfalls in kürzester Zeit bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einleitender Marschmusik, die von einem Musikzug einer SS-Standarte ausgeführt wurde, erschien kurz nach 20 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Gauleiters sowie der Vertreter von Wehrmacht und Staat, stürmisch begrüßt, im „Schützenhof".

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer hieß den Minister herzlich willkommen und dankte ihm für sein Erscheinen. Wie schon am Vormittag, gab der Gauleiter erneut die Versicherung ab, daß die Westfalen an der Front und in der Heimat in treuester Pflichterfüllung auf ihren Posten ständen bis zum endgültigen Sieg.

Darauf nahm, erneut mit stürmischem Beifall begrüßt, Dr. Goebbels das Wort.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels ließ zu Beginn seiner Rede die Erinnerungen an eine Begebenheit aus der Zeit des harten Kampfes um die Macht wieder auferstehen, die erst zehn Jahre zurückliegt. Er schilderte, wie an einem naßgrauen Februarnachmittag des Jahres 1930 eine kleine Schar gläubiger Nationalsozialisten Horst Wessel zu Grabe trug, und wie damals in alle scheinbare Hoffnungslosigkeit hinein zum ersten Male öffentlich das Horst-Wessel-Lied erklang. Geifernder Hohn aller Gegner habe zu jener Zeit seine Prophezeiung ausgelöst, daß in wenigen Jahren dieses Lied vom ganzen Volke gesungen, daß es die Freiheitshymne der deutschen Revolution werden würde.

Als die geistigen Hauptwortführer des plutokratischen Krieges, den England und Frankreich gegen das Reich vom Zaun gebrochen haben, hetzten heute die gleichen jüdischen und plutokratischen Volksaufwiegler von 1930 vom Ausland aus gegen Deutschland. Ihre falschen Prophezeiungen, ihre lärmenden Methoden von einst hätten sie auf ihrer feigen Flucht mit über die Grenze genommen:

„Aber wie damals, so machen sie sich auch heute stärker, als sie sind. Was also sollte uns veranlassen, ihren jetzigen Prophezeiungen auch nur die geringste Beachtung zu schenken?"

Dr. Goebbels zeigte dann, wie diese Kräfte der Zersetzung nur gedeihen und Erfolg haben konnten, wenn das deutsche Volk uneins war, wie ja auch England seine Weltherrschaft über Europa und über die ganze Erde nur aufrichten vermochte, weil das deutsche Volk sich nur selten der ihm innewohnenden Kraft bewußt wurde oder sie gar in inneren Kämpfen vergeudete. Deshalb sei ja auch das Bestreben der westlichen Plutokratie immer darauf hinausgelaufen, das deutsche Volk innerlich zu zerreißen und aufzuspalten, weil sie nur so Deutschland niederhalten konnte.

Am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges führte Dr. Goebbels dann näher aus, wieviel deutsche Volkskraft durch falsche Führung und durch Uneinigkeit sinnlos vertan worden ist. Die machtpolitischen Folgen dieser völkischen Tragödie haben wir noch heute zu tragen, während die Bedeutung der Probleme, die damals zur Debatte standen, vollkommen verblaßt ist.

Das furchtbare Ergebnis des Dreißigjährigen Krieges, der Deutschland bis an den Rand des Abgrundes brachte, rief Dr .Goebbels eindringlich in die Erinnerung zurück: Eine auf ein Drittel des ursprünglichen Bestandes zusammengeschmolzene Bevölkerung, das Reich ohnmächtig, zerschlagen und zerstückelt.

Dieser Zeit der Zerrissenheit und damit der Schwäche und des deutschen Niederganges stellte Dr. Goebbels dann das geschichtliche Denken Friedrichs des Großen gegenüber, des ersten, der, diesen Zustand innerer deutscher Ohnmacht langsam überwindend, von Preußen aus begann, zuerst eine neue Staatsidee zu bilden. „Welch eines Mutes und welch einer vermessenen Kühnheit bedurfte es, angesichts des verzweifelten inneren Zustandes des Reiches den Plan zu fassen, von Preußen aus eine neue deutsche Machtballung zu versuchen!"

Eindringlich schilderte Dr. Goebbels, wie oft dieser einzigartige König scheinbar völlig aussichtslosen Situationen gegenüberstand, wie ihn aber selbst schwerste Niederlagen und erdrückendste Uebermacht des Gegners niemals zu Boden zwingen konnten. So habe Friedrich der Große das neue Preußen begründet:

„Es ist also nicht an dem, als sei das Reich, in dem wir heute leben und atmen, das Ergebnis des Zufalls oder eines unverdienten Glückes. Wenn die preußische Idee Friedrichs des Großen von Bismarck zur Reichsidee weiterentwickelt wurde, so war auch sein Kampf um das neue Deutschland von tausend Schwierigkeiten, ja manchmal von der Bedrohung der Existenz seines historischen Werkes begleitet."

Dr. Goebbels zeigte, wie auch Bismarck gegen Hohn, Haß und Abscheu im eigenen Lande und gegenüber schwierigsten außenpolitischen Konstellationen seine verwegenen Entschlüsse habe durchsetzen müssen. Freilich sei sein Staat noch ein Staat der Fürsten gewesen, in seiner ganzen Struktur an die Zeit und ihre Gegebenheiten gebunden.

Der Führer aber, als der Vollender der neuen deutschen Reichsidee, vollstrecke heute ein geschichtliches Schicksal: „Sein Werk ist der deutsche Volks- und Sozialstaat. Er begründete das erste Volksreich der Deutschen. Es umschließt über 80 Millionen Menschen gleicher Art, gleicher Sitte und gleicher Rasse."

Zum erstenmal in seiner Geschichte sei das deutsche Volk nun einig geworden, und in seiner Einheit liege auch seine Kraft. Die sterile plutokratische Welt des Westens aber habe schon in dieser Einheit eine Herausforderung gesehen; deshalb habe sie das Reich überfallen, um es für ewige Zeiten auf das Niveau des Westfälischen oder doch wenigstens des Versailler Friedens zurückzudrängen.

(Fortsetzung nächste Seite)



Die englische Blutschuld im Jössingfjord.

Mit welcher Rücksichtslosigkeit die Briten den Neutralitätsbruch begingen, beweisen zahlreiche Einschüsse auf norwegischem Hoheitsgebiet. So sind an der Wand dieses Hauses, das in ziemlicher Entfernung vom Fjordufer steht, deutlich die Spuren der britischen MG. zu sehen. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Vom Umgang mit Wölfen

Von Dr. Hanns H. Reinhardt

Die Fabel von dem Wolf und dem Lamm, die aus dem gleichen Bach tranken, hat in den Jahrhunderten seit der Zeit des alten Lateiners Phaedrus eine Generation der nachwachsenden erzählt, und Tausende und Millionen haben den bösen Wolf verdammt, der das arme Lämmlein nach fadenscheinigen und offenbar unrichtigen Beschuldigungen auffraß. Viele haben daraus gelernt. Viele auch nicht. Und die jüngsten politischen Noten im Schriftwechsel gewisser Staaten zeigen, daß es doch immer noch Lämmer gibt, die mit Verständnis und freundlichem Eingehen auf die Argumente des Wolfes ein gutnachbarliches Nebeneinanderleben am Ufer des Baches ermöglichen zu können glauben. — Wenn man nun an die Stelle des Baches die Nordsee setzt, hat man die Anwendbarkeit der guten Lehre dieser Fabel auf die Gegenwart. —

Der „Cossak"-Fall liegt unerledigt zwischen Norwegen und England. Die Sprache des norwegischen Außenministers war in den Tagen nach dem britischen Einbruch in die Hoheitszone seines Landes so, wie sie auf Grund der klaren Rechtslage sein mußte. Von seinem in jeder Weise gesicherten Rechtsstandpunkt aus hatte Norwegen gegen die gröbliche Verletzung seiner Neutralität protestiert, hatte Schadenersatz gefordert, Auslieferung der „Altmark"-Gefangenen an Norwegen und die Versicherung, daß sich ein derartiger Fall unter keinen Umständen wiederholen würde. Und England? Man konnte bei einiger Kenntnis englischer Geschichte und britischer Mentalität nicht annehmen, daß eine Regierung, die in dieser Weise bewußt die Neutralität verletzt, sich durch Hinweise auf die Rechtslage irgendwie beeindrucken ließe. In der Tat wurde von London aus nichts getan, das durch die Untat der „Cossak" verletzte Recht wiederherzustellen. Im Gegenteil! Die englische Diplomatie setzte Unrecht gleich Recht, und ließ ohne viel Tarnung erkennen, daß sie diesen Fall durchaus nicht

Deutsche Flieger über Paris

Der Wehrmachtsbericht.

Berlin, 28. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Gegend Perl, dicht ostwärts der Mosel, wurde heute nacht der Angriff eines stärkeren, mit Artillerieunterstützung vorgehenden feindlichen Spähtrupps erfolgreich abgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 26. zum 27. Februar ausgedehnte Vorstöße in den französischen Luftraum, wobei auch Paris von mehreren Flugzeugen längere Zeit überflogen wurde.

Die am 27. Februar über der Nordsee und den britischen Inseln und im beschränkten Umfang gegen Frankreich durchgeführte Erkundung der Luftwaffe stieß an verschiedenen Stellen auf starke feindliche Abwehr. Zwei deutsche Flugzeuge sind vom Flug gegen England nicht zurückgekehrt.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen.

Kriegstagung der Presse

Der Reichspressechef sprach.

Wiesbaden, 28. Februar. **Am Mittwoch begann in Wiesbaden eine Kriegstagung der deutschen Presse, an der außer den Vertretern der Propagandakompanien auch die Hauptschriftleiter und Vertreter der Verlagsleitungen der deutschen Tageszeitungen aus allen Gauen teilnahmen.**

Die Tagung wurde eröffnet von Ministerialrat Fritzsche, der nach der Begrüßung der Teilnehmer jener deutschen Schriftleiter gedachte, die im bisherigen Verlauf des Krieges ihr Leben hingegeben haben für das Deutschland, dem sie ihre ganze Lebensarbeit gewidmet hatten, und an das sie glaubten, so wie wir Lebenden alle unerschütterlich glauben. Während Ministerialrat Fritzsche die Namen der Gefallenen nannte, klang die Weise des Liedes vom guten Kameraden durch den Saal, in dem in diesem feierlichen Augenblick die große Gemeinschaft zwischen dem Frontsoldatentum und den deutschen Schriftleitern eindrucksvoll zur Wirklichkeit wurde.

Reichspressechef Dr. Dietrich ergriff dann das Wort zu einer großangelegten Rede, die wir an anderer Stelle wiedergeben.

Der Beifall und die Zustimmungen, mit denen die einzelnen Teile der Rede des Reichspressechefs begleitet wurden, zeigte, daß der Ruf, der an die deutsche Presse ergangen ist, diesen Willen nur noch mehr gestärkt hat. Das Sieg-Heil auf den Führer, mit dem die Sitzung schloß, wurde zu einem flammenden Bekenntnis.

Unter der Leitung von Oberstleutnant i. G. v. Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht fand am gleichen Tage ein Lehrgang für Führer und Berichter der Propagandakompanien der Wehrmacht statt. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wurden hierbei Weisungen für den künftigen Einsatz gegeben.

Querschnitt des Tages

Die deutsch-italienischen Verhandlungen über den Einsatz italienischer Landarbeiter sind am 27. Februar beendet worden. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach im Jahre 1940 zusätzlich 20 000 italienische landwirtschaftliche Wanderarbeiter und außerdem landwirtschaftliche Gesundheitskräfte beschäftigt werden.

Mit Rücksicht auf die noch nicht zum Abschluß gelangten Vorarbeiten wird die für den 1. April dieses Jahres vorgesehene Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren bis zum nächstmöglichen Termin verschoben.

Im Auswärtigen Amt wurden am Mittwoch mit dem Botschafter der Union der Sowjetrepubliken Noten ausgetauscht, durch welche die am 23. Dezember 1939 zwischen der Deutschen LuftHansa und der Aeroflot unterzeichnete Vereinbarung über die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau seitens der beiden Regierungen bestätigt wird.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in feierlicher Sitzung den Gesetzentwurf über die Verewigung der 20jährigen Staatsführung des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy einstimmig ohne Aussprache an.

Die französischen Abgeordneten müssen sich vom „Oeuvre" energisch zur Ordnung rufen lassen, weil sie es an Arbeitswilligkeit fehlen lassen. Von den etwa 520 Abgeordneten waren auf einer der letzten Sitzungen ganze 40 erschienen, obgleich es sich um eine vom politischen Standpunkt aus wichtige Sitzung handelte, nämlich die Organisierung des Informationsdienstes.

Der Vorschlag der dänischen Nationalsozialisten, Dänemark solle gemeinsam mit den übrigen skandinavischen Staaten aus der Genfer Liga austreten und Deutschland um Vermittlung im finnisch-russischen Konflikt anrufen, wurde auf Grund einer Abstimmung im dänischen Reichstag nicht zur Erörterung zugelassen.

Im Verlaufe des Jahres 1939 haben die norwegischen Kriegsversicherungsanstalten die Summe von 38 Millionen Kronen für gesunkene Schiffe ausgezahlt. Das bedeutet eine monatliche Belastung von rund 10 Millionen Kronen.

Eine Gruppe jugoslawischer Firmen beklagen sich in der Belgrader Presse darüber, daß sie von England auf die Schwarze Liste gesetzt wurden, weil sie von deutschem Kapital unterstützt oder nach Englands Ansicht sogar beherrscht würden. Die Firmen betonen, daß ein großer Teil der Firmen, die auf die Schwarze Liste gesetzt wurden, überhaupt nicht in deutschen Händen, insbesondere nicht von einer deutschen Majorität beherrscht seien. Sie erlitten daher großen wirtschaftlichen Schaden, ohne daß die englischen Motive überhaupt zuträfen.

Nach Angaben des Zivillords der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelsschiffe von mehr als 500 Bruttoregistertonnen bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelsschiffen seien bereits 1920 bewaffnet.

Das Blatt der sowjetrussischen Armee, „Krasnaja Swjesda", widmet der Kopenhagener Konferenz der drei skandinavischen Staaten einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß man in Moskau die Ergebnisse der Konferenz mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat.

Amtlich wird aus Tokio mitgeteilt, daß am Donnerstag neun Deutsche von der „Asama Maru" auf einem britischen Schiff in Yokohama eintreffen und Vertretern der japanischen Regierung übergeben werden.

Nach dem Heeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 27. Februar durchbrachen die Sowjettruppen auf der Karelischen Landenge die befestigte finnische Zone und eroberten 13 Festungswerke, darunter neun betonierte Artilleriestellungen. An den anderen Abschnitten der Front fanden keine wichtigen Ereignisse statt.

Wie die Moskauer Abendzeitung „Wetschernaja" Moskwa" berichtet, ist die Aufnahme des regulären Schiffsverkehrs zwischen Odessa und Warna — entsprechend den Bestimmungen des im Januar abgeschlossenen sowjetisch-bulgarischen Handels- und Schiffahrtsvertrages — für Anfang März geplant.

Kein Lieferungsauftrag ohne Bestechung

Erregte Unterhausdebatte — Politiker machen Schiebergeschäfte

bö. **Den Haag**, 29. Februar. Die Schiebungen, die die Plutokraten bei der Erteilung von Regierungsaufträgen vornehmen, haben derartige Ausmaße angenommen, daß eine Geheimhaltung vor der englischen Oeffentlichkeit nicht mehr möglich ist. Der Labourabgeordnete Morrison gab im Unterhaus Einzelheiten über das korrupte Belieferungssystem bekannt, die nur den Schluß zulassen, daß in England so gut wie kein Lieferungsauftrag ohne Bestechung zustande kommt.

Die Opposition, die ihre Angriffe gegen die Regierungspolitik auf einwandfreies Beweismaterial stützte, behauptete, daß jede Firma, die einen Lieferungsvertrag mit der Regierung eingehen wolle, zunächst von gewissen Geschäftsleuten und sogenannten Finanzagenten aufgesucht würde. Diese versprächen der Firma einen festen Vertrag, wenn sie einen hohen Prozentsatz der Gesamtsumme, auf die sich die Lieferung erstreckt, als Vergütung erhielten. Da diese Finanzagenten, zu deutsch Schieber, die besten Beziehungen zu den Regierungsstellen haben, kommen diese Verträge in allen Fällen zustande. Dies habe nun dazu geführt, so behauptet die Opposition, daß die Firma höhere Preise fordere, um den Verlust, der durch die Zahlung der Provision entstanden ist, wieder auszugleichen.

Minister Burgin antwortete auf diese Vorwürfe, daß er von dieser Jobberei gehört habe, erklärte jedoch, er wisse nicht, ob solche Leute unter dem gegenwärtigen Gesetz gerichtlich belangt werden könnten. Dieser typisch plutokratische Standpunkt des Versorgungsministers, dessen eigene Schiebergeschäfte die Spatzen von den Londoner Dächern pfeifen, verschlug den Labourabgeordneten nun doch ausnahmsweise einmal die Sprache. Morrison sprang erregt von seinem Sitz auf und rief: „Bestechung und Schiebung!" und forderte mit Nachdruck, daß die Regierung nicht nur gegen die gewissenlosen Finanzleute, sondern auch gegen die Regierungsbeamten vorgehen solle.

Zweifel an Churchill

bö. **Den Haag**, 29. Februar. Die späte Beichte des Lügenlords über die schweren Schäden der Schlachtschiffe „Nelson" und „Barham" hat einigen Londoner Blättern gar nicht gefallen. Der „Daily Expreß" richtet an Churchill deshalb die Frage, warum er die Dinge nicht eher gestanden habe, in Deutschland habe man die Vorgänge sowieso gewußt und über den Rundfunk verbreitet. Viele Leute in England hätten auch den wahren Tatbestand seit langem gekannt. Das Blatt fürchtet, wenn die Bevölkerung durch die Schweigetaktik Churchills irregeführt werde, könnte eines Tages, schreibt das Blatt warnend, der Fall eintreten, wo England große und starke Schläge einstecken müßte. Wenn dieser Tag eintrete, dann müsse die Oeffentlichkeit volles Vertrauen zur Regierung haben, daß diese mit Einzelheiten nicht zurückhalte. Obwohl die großmäuligen Aeußerungen Churchills über die Leistung der Flotte der englischen Presse ausgezeichnet gefallen haben, tauchen in manchen Blättern gewisse Zweifel über den Stand der britischen Handelsschiffahrt auf. Die Tatsache, daß die deutsche Luftwaffe und Kriegsmarine bereits ein beträchtliches Loch in die Tonnage der Handelsschiffahrt gerissen haben, kann man trotz aller Schönfärberei nicht ableugnen. Deswegen wird von den Blättern die Forderung nach sofortigen Neubauten im größten Stil erhoben.

als einzelne Entgleisung, sondern als "Präzedenzfall ansah, der bewußt als Ausgangspunkt einer grundsätzlich neuen Haltung gegenüber den neutralen Hoheitszonen gedacht war.

Man hätte denken sollen, daß eine derartige Auffassung von der Neutralität und die Aussicht auf neue Einbrüche in die Hoheitszone die Empörung in Norwegen gesteigert hätte. Aber das war nicht der Fall. Englands Gegenoffensive stieß in Oslo auf stumpfe Waffen, und je mehr der Außenminister des vergewaltigten Landes sich von den groben britischen Gegenstößen in die Defensive drängen ließ, desto mehr Raum gewann der britische Standpunkt. Seit dem Augenblick, da Außenminister Koht das scharfgeschliffene Florett völkerrechtlicher Argumente niedergelegt hat und — nach dem Vorbild des Lammes in unserer Fabel — „Verständnis" für Englands Handeln zeigte, hat England seine alte Sicherheit wiedergefunden. — Es kannte seinen Gegner, seit Koht gesagt hatte: „Ich bedaure natürlich, daß die traditionelle Freundschaft zwischen England und Norwegen durch diesen Zwischenfall gestört worden ist", und seit seiner Erklärung: „Ich hoffe sehr, daß das englische Volk die verschiedenen Erklärungen, die ich über die Affäre gemacht habe, sorgfältig studiert, so daß es zu der Erkenntnis kommt, daß Norwegen sein Bestes getan hat, um korrekt zu handeln." Auf diese Töne hatte England nur gewartet. — Halifax „verlangte" jetzt einen eingehenden Bericht, er warf den neutralen Behörden vor, die „Altmark" nicht sorgfältig genug durchsucht zu haben. Dabei „übersah" er, daß sich die Durchsuchung des deutschen Schiffes auf Grund seiner Immunität als Regierungsschiff nur auf eine Feststellung seiner Identität zu beziehen brauchte. Er kümmerte sich nicht um Kohts Feststellung, daß die „Altmark" keinen neutralen Hafen berührt hatte. Es blieb nicht dabei: Der norwegische Vorschlag, die Angelegenheit einem Schiedshof vorzulegen, wurde abgelehnt. Das gleiche England, das sich sonst nicht genug tun konnte mit der Beschäftigung internationaler Gremien, zog die direkte Aussprache vor, nachdem die Methode der Einschüchterung ihre ersten Erfolge gezeitigt hatte. Vorsorglich hatte ja die Londoner Diplomatie die Genfer Generalakte und die Haager Fakultativklausel längst gekündigt, ein bemerkenswertes Anzeichen dafür, daß England es nie ernst gemeint hatte mit seiner Treue zu den Regeln des internationalen Rechts.

Was Englands Ziel bei diesen Praktiken war und ist, haben mancherlei Aeußerungen erkennen lassen. Schon das Wort von der „abgelaufenen Sanduhr der Neutralen" (Sir Henry Page-Croft) wies die Richtung. Der sicher nicht schlecht informierte Herr Hore Belisha dürfte mit seiner Ansicht nicht allzusehr von der Auffassung der Regierung abweichen, wenn er im „Paris Soir" zu dem „Problem Norwegen" schreibt, „sofern dieses Land sich als unfähig erweise, die strikte Einhaltung seiner Neutralität (!) zu garantieren, so würden die Westmächte seine Dreimeilenzone als zum offenen Meere gehörend betrachten". Damit ist der Kurs Englands sehr deutlich gewiesen. Dabei zwingt die Kennzeichnung des kleinen Norwegens „als eine auf England gerichtete Pistole" geradezu den Vergleich zu der Argumentation des Wolfes auf.

Man könnte fast die Haltung Norwegens verstehen, wenn diese Warnungen als vom Kriegsgegner der Westmächte stammend als Schwarzmalerei abgetan würden; daß man aber vor diesen vielsagenden Anzeichen den Kopf in den Sand steckt, ist schlechthin unverständlich. Dabei ist die Zahl dieser Symptome Legion, wenn man nur die französische und auch die englische Presse aufschlägt. Und wen solche Anzeichen nicht zu überzeugen vermögen, dem stecken vielleicht die neuesten dreisten Ueberfliegungen norwegischen Gebiets durch britische Flieger ein Licht auf.

Der alte Phaedrus hat uns in seiner Fibel nicht verraten, ob das bewußte Lamm jemals vorher, vielleicht von seinen Eltern, auf die Gefährlichkeit des Raubtieres aufmerksam gemacht worden ist. Wie dem auch sei, es erkannte die wahre Lage erst, als es im letzten Stündchen das Gebiß des Wolfes an der Kehle spürte. Dafür war es eben nur ein kleines dummes Schäfchen.

Arbeitstagung der NS.-Frauenschaft

Rudolf Heß und die Reichsfrauenführerin sprachen.

Berlin, 28. Februar. In der Zeit vom 26. bis 28. Februar fand in Berlin im Hause der Reichsfrauenführung eine gemeinsame Arbeitstagung der Gaufrauenschaftsleiterinnen und Gaufrauenwalterinnen der DAF. statt.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, behandelte aktuelle Fragen des Fraueneinsatzes auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Insbesondere wurden die Betreuungsmaßnahmen für die werktätigen Frauen in der Kriegswirtschaft besprochen. Die Reichsfrauenführerin berichtete weiter über die bisherige erfolgreiche Mitarbeit der Frauen am Aufbau in den befreiten Ostgebieten.

Zum Abschluß der Tagung sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und verlieh den Gaufrauenschaftsleiterinnen und Hauptabteilungsleiterinnen der Reichsfrauenführung die neuen Dienstabzeichen der NS.-Frauenschaft.

Die geistige Wehrmacht der Nation

Reichspressechef Dr. Dietrich über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse

Wiesbaden, 28. Februar. **In Wiesbaden fand am Mittwoch eine vom Reichspressechef Dr. Dietrich einberufene Kriegstagung der deutschen Schriftleiter statt. Die Tagung sieht die deutschen Schriftleiter diesmal in einer besonderen Weise vereint: Die Männer im feldgrauen Rock ebenso wie die Hauptschriftleiter aus den Heimatredaktionen. Der Sinn dieser Tagung ist es, die deutschen Schriftleiter, die Gestalter der deutschen Zeitungen, und ihre in der heutigen Zeit so wichtigen militärischen Mitarbeiter, die Männer der Propagandakompanien, zu persönlichstem Gedankenaustausch unmittelbar zusammenzuführen. Gleichzeitig verleiht diese Tagung der Frontverbundenheit der deutschen Presse sichtbaren Ausdruck.**

Der Reichspressechef gab am Beginn seiner Rede ein anschauliches Bild der Aufbauarbeit an der deutschen Presse in den Jahren nach der Machtergreifung, in denen parallel zu der deutschen militärischen Aufrüstung auch die seelische Rüstung der Nation durchgeführt wurde.

Seit dem Herbst des vergangenen Jahres seien nun an die deutsche Presse die Aufgaben des Krieges herangetreten. In der Aufstellung der Propagandakompanien sei eine völlig neue Art der Kriegsberichterstattung geschaffen worden. Die eingehenden Darlegungen des Reichspressechefs über das Wesen und die Arbeit, über die bisherigen Erfahrungen und Leistungen der Propagandakompanien gipfelten in der Parole an die Schriftleiter im grauen Rock: „Sie, die Sie mitten unter den Kämpfern an der Front stehen und ihr Leben mit ihnen teilen, müssen die deutschen Menschen, die durch den Krieg räumlich getrennt sind, durch die erhebende Kraft ihres Wortes seelisch zusammenhalten."

Sodann gab Dr. Dietrich den Hauptschriftleitern der Heimatredaktionen in längeren Ausführungen die Parolen und Anregungen für ihre Kriegsaufgaben. Nach dem, was sie schon im Frieden als Träger einer der besten Waffen des Führers im Kampf um das Großdeutsche Reich geleistet hätten, komme nun für sie der Zeitpunkt der größten Bewährung. In dem Jahre der Entscheidung, das wir jetzt angetreten haben, gelte es nun, alle Kräfte auf das eine Ziel zu konzentrieren und das Schicksal zu meistern.

In eindrucksvollen Worten legte der Reichspressechef dar, wie heute jedes persönliche Einzelschicksal unlösbar mit dem Gesamtschicksal der ganzen Nation verbunden sei.

Geschlossenheit und Wille seien die beiden Säulen, auf denen wir selbst unser Schicksal errichten könnten. Diese Geschlossenheit zu wahren und wenn möglich, noch zu stärken, sei heute die erste große Aufgabe der deutschen Presse.

Ihre zweite entscheidende Aufgabe sei es, die Waffe des Willens im Ringen der Völker mit ganzer Kraft zum Einsatz zu bringen.

„Der deutschen Presse", so erklärte der Reichspressechef, „ist heute im Kriege die große Aufgabe anvertraut, als die geistige Wehrmacht der Nation im deutschen Volk einen unüberwindlichen Wall der Seelen aufzurichten."

Dr. Dietrich betonte, daß der deutsche Zeitungsleser heute in Wirklichkeit der best unterrichtete Zeitungsleser der Welt sei. Die deutsche Presse veröffentliche allerdings nicht wahllos alle Lügen und Nachrichten, die von der feindlichen Propagandaorganisation ausgekocht würden, einfach, weil wir nicht die Absicht hätten, uns das Gesetz des Handelns vom Gegner vorschreiben zu lassen. Wir hetzten den deutschen Zeitungsleser nicht von einer nervenaufpeitschenden Sensation in die andere, wir setzten ihm nicht jedem blöden politischen Geschwätz aus, das aus dem Munde irgendeines Hysterikers oder der Feder unserer Feinde komme. Wir seien vielmehr darauf bedacht, durch eine gradlinige und vernünftige Nachrichtenpolitik unseren Lesern ein ständiges Bild und damit ein sicheres Urteil über das Leben und die Kraft des eigenen Volkes zu geben. Wir bemühten uns, das deutsche Volk nicht durch falsche Nachrichten einzullullen, sondern ihm eine richtige Vorstellung vom wirklichen Wollen der anderen und ein ungeschminktes Bild von den Ereignissen in der Welt zu vermitteln.

„Dem Versuch der Willenszersetzung der deutschen Nation durch die gegnerische Presse", so erklärte Dr. Dietrich, „begegnen wir mit dem unermüdlichen Aufzeigen der moralischen und physischen Macht unseres Volkes.

Der Versuch, mit geballten Propagandaladungen unsere Nerven zu zertrümmern, prallt ab an dem Wall der Seelen, den wir in unserem Volke aufgerichtet haben; denn vor und hinter der Rüstung aus Stahl und Beton steht die seelische Rüstung unseres Volkes: — die schweren Geschütze der geistigen Offensive und die Panzerung gegen die lächerlichen Zersetzungsversuche des Gegners.

Dem Versuch der Willensspaltung des deutschen Volkes durch die feindliche Hetzpresse setzt die deutsche Presse den fanatischen Willen zur Einheit und das unerschütterliche Bekenntnis zur Gemeinschaft entgegen."

Im Weltkrieg sei unser Volk unterlegen, weil es neben seiner militärischen Macht die propagandistische Strategie nicht beherrschte, fast ohne Gegenwehr zu finden, konnte damals der Feind seine Zersetzung in das Herz des deutschen Volkes tragen. Er vermochte, wenn er uns damals ein Kabel abschnitt, uns damit auch von der geistigen Verbindung mit der Welt zu trennen.

„Seitdem hat die Technik das Wunder des modernen Nachrichtennetzes geschaffen und damit auch uns den Weg zur Seele und dem Herzen der Menschen des ganzen Erdballes frei gemacht. Durch einen zielbewußten Ausbau unseres geistigen und technischen Propagandaapparates haben wir unsere frühere Unterlegenheit restlos überwunden. Wir verfügen heute neben unserer militärischen Kraft auch über eine weltumspannende Organisation der geistigen Kriegsführung."

Dr. Dietrich erinnerte daran, wie die deutsche Presse in den letzten Jahren dem Weltkampf der Lüge die Offensive der Wahrheit entgegengesetzt hat.

In diesem Zusammenhang enthüllte Dr. Dietrich einen außerordentlich bedeutsamen Vorgang aus der Zeit unmittelbar vor dem Kriege. Der Reichspressechef erklärte wörtlich:

„Vor einigen Tagen hat sich der englische Pressefelord Kemsley bemüßigt gefühlt, mich in der englischen Presse und im englischen Rundfunk anzugreifen. Ich hatte noch wenige Wochen vor Kriegsausbruch, als er mich in Deutschland besuchte, mit ihm einen umfassenden Artikelaustausch zwischen Deutschland und England vereinbart, der beiden Völkern die gegenseitigen Anschauungen zum Zwecke besseren Verstehens vermitteln sollte. Ich sandte meinen autorisierten Artikel, der den Titel „Der Preis des Friedens" trug, am 17. August 1939 nach England. Lord Kemsley ist mir seinen Artikel schuldig geblieben! Stattdessen glaubte dieser ehrenwerte Lord, seinen Mangel an Fairneß hinter heuchlerischen Verdrehungen verdecken zu können. Mit typisch englischer Dreistigkeit erklärte dieser ehrenwerte Lord: Mein Ziel war, den Frieden zu retten: Ihr Ziel ging auf Krieg. Und Sie durften nicht zulassen, daß Ihr Volk die Wahrheit erfährt.

Wir fragen Lord Kemsley: Wenn es sein Ziel war, den Frieden zu retten, warum sandte er mir seinen Artikel nicht und warum druckten seine Zeitungen in England denn meinen Artikel nicht ab? Ich habe bereits über den Rundfunk der englischen Presse mitteilen lassen, sie möge sich von Lord Kemsley meinen Artikel geben lassen, wenn sie an dieser meiner Wahrheit zweifelt.

Dieser Artikel für die englische Presse, den ich 14 Tage vor der britischen Kriegserklärung an Deutschland nach England sandte, ist vielleicht das überzeugendste Dokument für den deutschen Friedenswillen, das wir in Händen haben. Die Art, wie man ihn in England unterschlagen hat, ist ein Kabinettstück infamer englischer Lügenhaftigkeit. „Gegen diese Lügenhaftigkeit, diese typisch englischen Kampfmethoden sind wir heute gewappnet", so rief der Reichspressechef aus. „Die deutsche Presse ist heute im Kampf der Geister der harte Stahl geworden, der der englischen Lügenhydra das Haupt zerschmettert!

Am Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Dr. Dietrich zu der schöpferischen Kraft des journalistischen Schaffens. Diese schöpferische Arbeit zum Wohle des gesamten Volkes sei aber nicht eine Frage der Organisation, sondern eine solche der Persönlichkeit, die gerade in der Presse in einer großen Zeit wie der heutigen ihre volle Entfaltung erlange. „Nur, wo Persönlichkeit ist, ist Leistung", so schloß der Reichspressechef. „Das Feuer des Willens können auch in der Presse nur Persönlichkeiten empfinden und ausstrahlen. Das deutsche Volk, den deutschen Menschen mit jener Kraft der Begeisterung und jenem Willen zum Siege zu erfüllen, der Berge versetzt und Welten bewegt, das ist unsere schöne, unsere große und gewaltige Aufgabe!"

Dr. Ley vor 15000 Schaffenden

Die Gemeinschaftsfront läßt uns den Sieg erringen.

Bitterfeld, 28. Februar. Auf seiner dreitägigen Besuchsfahrt durch Betriebe des Gaues Halle-Merseburg traf Dr. Ley am Mittwoch in Bitterfeld ein, um auch hier, wie an den Vortagen, einen Großbetrieb aufzusuchen. Bei einer ausgedehnten Betriebsbesichtigung sprach Dr. Ley zu den in der Werkkantine versammelten Gefolgschaftsmitgliedern. Seine Ansprache, die in die Gemeinschaftshäuser mehrerer mitteldeutscher Großbetriebe übertragen wurde, so daß rund 15 000 Werktätige den mitreißenden Appell des Reichsorganisationsleiters hören konnten, gipfelte in der Feststellung, daß eine geschlossene Gemeinschaftsfront uns den Sieg in diesem Kampf um Deutschlands Freiheit erringen helfe.

Soldaten als Lebensretter

Berlin, 28. Februar. Im Jahre 1939 ist wiederum eine große Anzahl von Auszeichnungen an Heeresangehörige verliehen worden, die sich als Lebensretter verdient gemacht haben. Die Rettungsmedaille am Bande erhielten 11 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 13 Mann. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde verliehen an 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 11 Mann. 3 Unteroffiziere und 5 Mann erhielten eine öffentliche Belobigung, 4 von ihnen unter gleichzeitiger Gewährung einer Geldbelohnung.

Schweres Grubenunglück bei Triest.

In den Kohlenbergwerken von Arsa bei Triest hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. Bei einer Gasexplosion sind nach den ersten Meldungen etwa 20 Bergmänner ums Leben gekommen, während die Zahl der Verwundeten rund 100 beträgt.

Glücksnummer 314 557.

In der gestrigen Nachmittagsziehung der fünften Klasse der zweiten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne zu 100 000 RM. auf die Losnummer 314 557. Die Glücksnummer wird in allen drei Abteilungen in Achteln gespielt.

Freimaurerweisungen an Daladier

Sensationelle Enthüllungen — Parlamentarisches Freimaurertreffen in Paris

mü. **Brüssel**, 28. Februar. „Kriegspolitik und Freimaurerei" lautet ein Artikel des Brüsseler Blattes „Pays Réel", in dem in sensationeller Form auf gewisse Hintergründe des gegenwärtigen europäischen Konfliktes aufmerksam gemacht wird. „Der Krieg" — schreibt das Brüsseler Blatt und versichert, daß seine Informationen aus einwandfreien Quellen stammen — „hat zu einer verstärkten Zusammenarbeit der französischen und der englischen Logen geführt. Diese Zusammenarbeit wird vor allem durch eine Art Konvent aller englischen und französischen parlamentarischen Freimaurer geleistet, der Ende Januar in Paris zum ersten Male in der Rue de Puteaux in dem ehemaligen Kloster St. Antoine stattgefunden hat, das in eine Freimaurerloge umgewandelt worden ist. Die im Verlauf dieser Versammlung getroffenen Entscheidungen beeinflussen bereits den Gang der Ereignisse und werden sie noch weiterhin beeinflussen."

Diese genannten „Entscheidungen" erstrecken sich sowohl auf die Außenpolitik wie auf die französische Innenpolitik. Auf außenpolitischem Gebiet haben die englisch-französischen Freimaurer vor allem den Beschluß gefaßt, nicht nur dem deutschen Nationalsozialismus, sondern auch dem italienischen Faschismus den schärfsten Kampf anzusagen. „Keinerlei Verständigung mit Italien", lautet das Motto. Im Gegenteil: Jede geeignete Gelegenheit, um mit dem Faschismus abzurechnen, soll benutzt werden.

Die Enthüllungen, die das belgische Blatt über die von den Logen auf innerpolitischem Gebiet getroffenen Entschlüsse macht, sind um so aufschlußreicher, als sie durch eine ganze Reihe von Tatsachen bestätigt werden, auf die schon von anderer Seite wiederholt hingewiesen worden ist. Dahin gehören die Reibungen mit der katholischen Kirche in Frankreich. Bekanntlich hat ja die Pariser Polizei in den letzten Wochen dreimal nacheinander die Zeitschrift „La Semaine Réligieuse" beschlagnahmt, in welcher der Kardinal Verdier, Erzbischof von Paris und Primas von Frankreich, sich zu sozialen Fragen geäußert hat.

„Diese Feindschaft gegenüber dem Pariser Erzbischof", schreibt das „Pays Réel", „ist um so überraschender, als noch im August 1939 Daladier Verdier anbot, in die Regierung als Minister ohne Portefeuille einzutreten". Dieses wenig bekannte Detail zeigt, daß der französische Staatschef heute gezwungen ist, sich in gewissem Maße den Anordnungen der Logen zu unterwerfen. — Auch die Verhaftungen von 27 Priestern der Pariser Diözese gehören hierher. Ein Protest-Hirtenbrief des Kardinals Suchard von Reims gegen diese Verhaftungen wurde beschlagnahmt.

Die Enthüllungen des Brüsseler Blattes können niemanden überraschen, der die Zusammensetzung des gegenwärtigen französischen Kabinetts kennt. Der derzeitige Innenminister Sarraut ist eines der führenden Häupter der größten französischen Freimaurerloge; auch Mandel, jetziger Kolonialminister und ehemaliger Sekretär Clemenceaus, ist Freimaurer; desgleichen der Finanzminister Reynaud, einer der schärfsten Deutschenhasser und die Stütze und Hoffnung des internationalen Kapitalismus. Bei dem Einfluß dieser Männer auf die Regierung kann eine solche Entwicklung nicht wundernehmen. Sie war vielmehr zwangsläufig zu erwarten.

Dr. Goebbels in der Gauhauptstadt

(Fortsetzung von Seite 1)

Hier zeichnete Dr. Goebbels ein schonungsloses Bild vom Wesen dieser Plutokratie: „Ihr ganzes Bestreben läuft darauf hinaus, die Völker diesen Interessen dienstbar zu machen. Sie sind damit eine europäische, ja eine Weltgefahr geworden. Diese Art von Plutokratie sehen wir heute vor allem in England am Werke. Das deutsche Volk ist sich im klaren darüber, daß es in dieser kriegerischen Auseinandersetzung zwischen ihm und der westlichen Plutokratie auf Leben und Tod geht. Ein Ausweichen ist jetzt nicht mehr möglich!"

Dabei unterschätzten wir unsere Gegner so wenig, wie wir sie überschätzten: „Wir kennen auf das genaueste unsere Hilfsmittel, aber auch die des Gegners. Keinen Augenblick jedoch zögern wir, in die Rechnung für die kommenden Dinge auch jene unwägbaren Werte des Glaubens mit einzukalkulieren, die die deutsche Nation in den letzten sieben Jahren so stark und unüberwindlich gemacht haben."

„Das deutsche Volk", so erklärte Dr. Goebbels, ist nicht mehr das Volk von 1918 und auch nicht mehr das von 1932; das deutsche Volk hört heute nur auf ein Kommando. Einen November 1918 wird es in Deutschland niemals, niemals wieder geben. Die Juden und Plutokraten sollen sich die Mühe sparen."

Genau so wirkungslos wie die Versuche, Deutschland durch eine abgestandene und lächerlich dumme Propaganda zu erschüttern, seien aber auch die englischen Blockadeversuche. Die deutsche Staats- und Kriegsführung habe die Blockade größtenteils wirkungslos gemacht. Der Pfeil richte sich bald schon gegen den eigenen Schützen.

Die beste Wehrmacht der Welt

Die Sicherheit des Reiches aber liege in den Händen einer Wehrmacht, die die beste und durchgebildetste militärische Organisation darstelle, die die Geschichte jemals gekannt habe. „Sie ist entschlossen und in der Lage, auf Befehl des Führers alle Maßnahmen zu treffen und durchzuführen, die zur siegreichen Beendigung dieses Krieges nötig erscheinen. Hinter ihr steht voll innerster, geschlossenster Bereitschaft das ganze deutsche Volk. Diese Bereitschaft ist eine bedingungslose und totale. Sie wird geführt und repräsentiert von der nationalsozialistischen Bewegung und zusammengefaßt im nationalsozialistischen Staat, dessen Struktur bis ins letzte durchgebildet ist. Die bestfunktionierende Organisationsmaschinerie, die überhaupt nur denkbar ist, gibt dem Reich und dem Volk den inneren Zusammenhalt."

„Wir sind 80 Millionen Deutsche", so rief Dr. Goebbels aus, „die um ihre vitalsten Lebensrechte kämpfen. Jeder deutsche Volksbürger sieht die Berechtigung und die Notwendigkeit dieses Kampfes ein. Jeder deutsche Volksbürger ist deshalb entschlossen, alles einzusetzen, um diesen Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Wir wissen alle genau, was man mit uns machen würde, wenn man uns noch einmal zu Boden zwänge. **Es gibt bei uns keine Unklarheit mehr. Die deutsche Nation wird mit der plutokratischen Welttyrannei Schluß machen!"**

In aller Offenheit behandelte Dr. Goebbels dann zunächst u. a. die Kohlenfrage. Er fand dabei Worte wärmster und herzlichster Anerkennung für das Verhalten, das die Bevölkerung den aufgetretenen Schwierigkeiten gegenüber gezeigt habe.

Mit tiefer Befriedigung gab Dr. Goebbels Kenntnis davon, daß schon von den ersten Kriegsmonaten an die Spareinlagen des deutschen Volkes rapide gestiegen seien. „Wer in diesen Zeiten spart", so betonte Dr. Goebbels, „nutzt nicht nur sich selbst, er stärkt die deutsche Wirtschaft, aber er hilft auch auf einem wesentlichen Gebiet dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat."

Die Partei tat ihre Pflicht

Dr. Goebbels behandelte dann die besonders wichtigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung in der heutigen Zeit zu erfüllen hat, und die sie in bewundernswerter Weise neben ihrem großartigen Einsatz an der Front auch erfüllt.

„95 Prozent aller Hitler-Jugend-Führer stehen heute in der Wehrmacht. 400 Hitler-Jugend-Führer sind allein im Polenfeldzug gefallen. 68 Prozent der nationalsozialistischen SA.-Männer stehen in den Reihen der Wehrmacht, und zwar in direktem Einsatz. Von 38 Gruppenführern der aktiven SA.-Führer stehen 32 im Felde. Von 16 Kriegsblinden aus dem Polenfeldzug liegen allein in einem Berliner Lazarett 5 SA.-Angehörige und 2 Angehörige der HJ. Die SS ist in weitestem Umfange sowohl am Feldzug in Polen beteiligt gewesen als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Polenfeldzug gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun. Es ist das so selbstverständlich, daß es gar keiner besonderen Betonung bedarf."

Weiter schilderte Dr. Goebbels, wie das deutsche Volk in der Zeit des Wartens, in der wir leben, inmitten einer nervös gewordenen Welt mit unbändigem Vertrauen ruhig und selbstsicher auf den Führer schaut. „Für uns alle, in der Heimat wie an der Front aber gilt der Satz: ‚In Bereitschaft sein ist alles'." Der bisherige Gang der Ereignisse habe uns durchaus Recht gegeben.

Ein Wort an die Neutralen

Klar und unmißverständlich sprach Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch über die Stellung der neutralen Staaten. Deutschland weise es weit von sich und denke nicht daran, von ihnen etwa nach dem Muster des Herrn Churchill zu verlangen, daß sie aktiv und mit militärischen Kräften auf der Seite Deutschlands in diesen Krieg eingreifen sollten. Aber es scheine doch notwendig, den Begriff der Neutralität in diesem Krieg in seiner echten Bedeutung wiederherzustellen. Nicht einverstanden könnten wir uns mit einer Definition erklären, die nur von einer militärischen, nichts aber von einer politischen Neutralität wissen wolle. Ein in die Augen springender Gegensatz zwischen der Neutralität eines Staates und der Neutralität seiner öffentlichen Meinung dürfe nicht bestehen, und so genüge es keineswegs, daß etwa die Regierung eines neutralen Staates ihre neutrale Haltung in diesem Kriege bekanntmache, während die öffentliche Meinung Schimpffreiheit habe. Neutral sein heiße, sich in jeder Beziehung aus dem Konflikt herauszuhalten. Bismarck habe einmal daran erinnert, daß jedes Land auf die Dauer doch für die Fenster, die seine Presse einschlägt, verantwortlich ist; die Rechnung werde an irgendeinem Tage präsentiert. Nichts liege uns ferner als die Absicht, die Freiheit der Meinung in den neutralen Staaten zu unterdrücken; das Gesetz der Freiheit der Meinung dürfe aber auch in den neutralen Staaten nicht dazu mißbraucht werden, kriegführende Großmächte bewußt und systematisch zu insultieren.

„Fest fußend auf der Lehre des politischen Glaubensbekenntnisses eines Carl von Clausewitz, das im Nationalsozialismus späte Gestalt fand, stehen wir heute", so schloß Dr. Goebbels, „in einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen um den Führer geschart. Jeden Morgen und jeden Abend, ja, man kann fast sagen, jede Stunde richten sich die Blicke unseres ganzen Volkes auf ihn. Wenn wir seinen Namen im Herzen tragen, dann werden uns allen die Lasten des Krieges leichter und seine Sorgen erträglicher. Dann fassen wir wieder an, Arbeiter, Bauer und Soldat, fester und härter als je zuvor.

So laßt uns denn arbeiten und kämpfen nach dem Wort: ‚Gelobt sei, was hart macht'!"

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall dankte Reichsminister Dr. Goebbels für seine zweistündigen Ausführungen, die oft durch minutenlangen Jubel unterbrochen wurden.

Spontan erklang im Anschluß das Engelandlied. Nach dem Treuegelöbnis zum Führer wurde die machtvolle Großkundgebung mit den Liedern der Nation geschlossen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.



Lipper Land

Zuckersparen — jetzt schon Pflicht!

Hört, ihr Frauen, und laß euch sagen:
Ihr müßt jetzt schon Zucker sparen!
Wenn's auch stets nur etwas ist —
Denn, um in den Erntewochen
Obst und Beeren einzukochen,
Braucht man ihn, weil er versüßt!

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen
Sind ein Labsal für den Gaumen,
Obst erhält gesund und frisch!
Da es reich an Vitaminen,
Kann's auch der Gesundheit dienen;
Es schafft Abwechslung bei Tisch!

Wenn die Aeste schwer sich neigen,
Jungens flink auf Bäume steigen,
Sammeln ein des Herbstes Pracht!
Tragen heim den Korb, den vollen,
Weil sie Mutter helfen wollen
Bei der großen Einkochschlacht!

Darauf sollte sich beizeiten
Jede Hausfrau vorbereiten —
Zucker sparen — jetzt schon Pflicht!
Obst (das scheint uns ganz erklärlich)
Ist als Nahrung unentbehrlich;
Eingeweckt verdirbt es nicht!

— st. —

Aus dem NSD.-Marinebund

Jahreshauptversammlung der Marinekameradschaft

Am Sonntagnachmittag fand in Gellers Gaststätten in Detmold die Jahreshauptversammlung der Marinekameradschaft Lippe, Sitz Detmold, statt. Kameradschaftsführer Grüttemeyer, Bad Salzuflen, begrüßte die erschienenen Kameraden und ging sodann rückblickend auf die Vorgänge des vergangenen Jahres innerhalb der Kameradschaft ein. In treffenden Worten äußerte sich der Kameradschaftsführer sodann über die geschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit und hob dabei die tapferen Taten der Wehrmacht und unserer Kameraden in der Luft und zur See hervor, deren Kampfgeist uns die Gewißheit gibt, daß der uns aufgezwungene Krieg für uns siegreich beendet werden wird. Für uns Daheimgebliebene, so führte der Kameradschaftsführer weiter aus, muß es weiterhin eine selbstverständliche Pflicht sein, an der Durchführung der der Kameradschaft gestellten besonderen Aufgaben gern und freudig mitzuhelfen.

Der Kameradschaftsführer gedachte hierauf in warmen Worten der im letzten Jahr zum großen Geschwader abberufenen Kameraden Joseph Frehr und Erich Binz, die viele Jahre der Kameradschaft angehörten, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

An Stelle des an der Front weilenden Schriftwartes Blanke erstattete dessen Stellvertreter, Kamerad Lleske, den Jahresbericht. Nach Erwähnung der im Berichtsjahr stattgefundenen Veranstaltungen der Kameradschaft und der Teilnahme an anderen Veranstaltungen ergab der Bericht, daß nach Beginn des Krieges ein großer Teil der Kameradschaft zu den Fahnen gerufen wurde, um mit den jungen, aktiven Kameraden zu Wasser und zu Lande den Kampf gegen einen übermütigen Feind aufzunehmen. Des weiteren wurde davon Kenntnis genommen, daß den Frontkameraden mehrmals Liebesgaben gesandt wurden, deren Kosten durch freiwillige Spenden der Daheimgebliebenen der Kameradschaft aufgebracht wurden. Der Bericht schloß mit der Zuversicht, mit den Kameraden an der Front auch im neuen Jahr auf jede Weise in Verbindung zu bleiben.

Für den ebenfalls einberufenen Kassenwart Schnittger erstattete darauf Kamerad Linnebröcker den Kassenbericht, aus dem ein zufriedenstellender Stand der Kasse hervorging.

Der Kameradschaftsführer gab sodann die Gau- und Bundesbefehle bekannt und verlas anschließend die von den an der Front weilenden Kameraden eingegangene Post, aus der die Freude und der Dank für erhaltene Liebesgaben und die gute und zuversichtliche Stimmung der Frontkameraden zum Ausdruck kam.

Nach Erledigung einiger weiterer dienstlicher Angelegenheiten und dem Führergedenken wurde der Jahreshauptappell beendet.

Bitte mithören!

Der Reichssender Hamburg bringt am 29. Februar von 17.10 Uhr bis 17.55 Uhr ein Hörspiel: „Kleines Bastaium"; eine fröhliche Tierschau.

Der Reichssender Köln bringt am Sonnabend, dem 2. März, 17.50 Uhr, die Sendung „Kleintiere unserer Heimat."

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. „Kennwort Machin." Ein äußerst spannender Kriminalroman, in dem Paul Dahlke die Hauptrolle spielt. Unter den Namen „Jürgen Borb" und „Antonio Machin" verkörpert er einen Hamburger Großbetrüger, der ein Doppelleben führt, um den Häschern zu entgehen, denn ein Mord und ein Millionenbetrug sind aufzuklären. Die polizeilichen Verfolgungen und die abenteuerliche Flucht des Verbrechers sowie seine Aufregungen unter amerikanischen Gangstern bis zu seiner Unschädlichmachung — das alles ist von Anfang bis Ende ungemein spannend gestaltet. Hilde Weißner, Viktoria von Ballasko, Albert Hehn und Harald Paulsen wirken ebenfalls in Hauptrollen mit. (79)

Wittekind-Lichtspiele, Schötmar. „Hurra — ich bin Papa!" Heinz Rühmann muß man sich im Geiste als Papa eines dreijährigen Kindes vorstellen, und wenn er es dann selbst nicht mal weiß. Es ist ein köstlich mit Humor gewürztes Spiel, das hier gezeigt wird. Heinz Rühmann als Lebemann, als „Kindererzieher" und dann als glücklicher Bräutigam. Die Besucher amüsieren sich großartig. Die Wochenschau, ein Kurzfilm und ein Kulturfilm vervollständigen das Spielprogramm. (79)

Schauburg - Lichtspiele, Blomberg. „Johannisfeuer." Wenn das Johannisfeuer lodert, darf jeder seine Wünsche und Sehnsüchte ausleben, und in dieser Nacht entscheidet sich das Schicksal einer Liebe. Lodernde Johannisfeuer, lodernde Herzen! Die Vernunft ringt mit der Leidenschaft, die wahre Liebe mit der Verwirrung der Sinne. Was Liebe vermag, hier wird es uns an einem erschütternden Beispiel klar. — Ein Film, den jeder sehen muß. — Neben der Wochenschau das gute Beiprogramm.



5. Reichsstraßensammlung des KWHW. am 2./3. März.

Diese zehn verschiedenen Glasabzeichen, die bei der Reichsstraßensammlung im Monat März für das Kriegs-WHW. am 2. und 3. März 1940 zum Verkauf kommen, stehen unter dem Motto „Rund um den Dorfteich". Die schönen Anhänger, die sicher einen schnellen Absatz finden, zeigen die verschiedenen Tierarten, die wir in unseren heimischen Teichen finden. Sie Sammlung wird durch den Reichsluftschutzbund, die NSKOV. und den Reichsbund der Kinderreichen durchgeführt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues aus der Landeshauptstadt

Von der Freikorpskameradschaft Lippe

Am 25. dieses Monats hielt die Kameradschaft ihren Jahreshauptappell in Gellers Gaststätten ab. Der stellv. Kameradschaftsführer Karl Schwabedissen erstattete Bericht über die Entwicklung der Freikorpskameradschaft, die am 5. Juli 1938 gegründet und deren Mitgliederzahl von 55 auf 132 Ende 1939 gestiegen ist. Der im Laufe des vergangenen Jahres zur großen Armee abberufenen Kameraden wurde ehrend gedacht. Nachdem Kamerad Schwabedissen noch über die Veranstaltungen der Kameradschaft, die Entwicklung des Schießdienstes und das Kassenwesen berichtet hatte, wurde ihm in seiner Eigenschaft als Kameradschaftsgeschäftsführer vom Kameradschaftsehrenführer Oberstleutnant a. D. Platz Entlastung erteilt.

Die für den 16. und 17. September vorigen Jahres vorgesehene und vorbereitete Weihefeier am Hermannsdenkmal mußte damals infolge des Kriegsausbruchs auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Aber die Kameraden im Felde dürfen versichert daß der kleine Kreis der Daheimgebliebenen dafür sorgen wird, daß aufgeschoben nicht aufgehoben bedeutet.

In seiner Schlußansprache gab Kamerad Schwabedissen in markigen Worten die Anweisungen, die restlos zu erfüllen Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, den alten Freikorpskämpfern darüber hinaus eine freudige Selbstverständlichkeit ist. Der Appell fand mit dem Treuegelöbnis seinen Abschluß.

76 Jahre alt — und erst 18mal Geburtstag. Am heutigen Tage wird der Buchhalter Gustav Windmeier, Hubertusstraße 19, 76 Jahre alt. Trotz seines langen Lebens konnte der Altersjubilar erst 18mal seinen Geburtstag feiern. Die Schuld hat der 29. Februar, den wir ja nun einmal nur alle vier Jahre erleben. Und im Jahre 1900 wurde das Geburtstagskind erneut um seinen Geburtstag gebracht, denn alle 100 Jahre fällt auch das Schaltjahr aus. Dem jugendlich-rüstigen Altersjubilar wünschen wir zu seinem „18. Geburtstag" alles Gute und übermitteln ihm die herzlichsten Glückwünsche! (60)

Neue Kunstwerke von Ferdinand Seitz. Der bekannte akademische Bildhauer Ferdinand Seitz, dessen Wirken in Detmold wir anläßlich der traditionellen Weihnachtsausstellungen des Lippischen Künstlerbundes schon gewürdigt haben, hat vier neue Kunstwerke aus Holz geschaffen. Es handelt sich um vortrefflich gelungene Darstellungen von vier bekannten Männern, die einst in Detmold wirkten. Wir nennen an erster Stelle Ernst v. Bandel, den Erbauer des Hermannsdenkmals; Albert Lortzing, den Komponisten vieler komischer Opern, der am alten Detmolder Hoftheater einst als Sänger verpflichtet war; Christian Dietrich Grabbe, den großen Dramatiker unserer Stadt, und Ferdinand Freiligrath, den Schöpfer vieler bekannter Dichtungen. Der Künstler schuf interessante Darstellungen, die inzwischen angekauft wurden und in einem hiesigen Hotel zur Zierde des Hauses Verwendung fanden.

Aufklärungsarbeit der Krankenkassenmitglieder. Im Rahmen der Aufklärungsarbeit, die das Hauptamt für Volksgesundheit mit den verschiedenen Krankenkassen durchführt, fand am Dienstagabend im Hotel „Zum Hermann" ein Schulungsabend statt, der von der Berufskrankenkasse für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte durchgeführt wurde. Nachdem Vertrauensmitglied Frl. Meier den Abend mit hinweisenden Worten eröffnet hatte, hielt Dr. Schmitz vom Staatlichen Gesundheitsamt einen belehrenden Vortrag über Ernährungsfragen, unter Berücksichtigung der Zahnpflege. Anschließend wurden instruktive Filme über „lebende Werkzeuge" gezeigt, die bei den zahlreichen Mitgliedern lebhaftes Interesse auslösten, um so mehr, da sie sich auch mit der Gesundheitsführung und der Zahnpflege befaßten.

In den Ruhestand tritt am 1. März der manchen Detmoldern wohlbekannte Justizoberinspektor Korf nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit. Seit dem Jahre 1899 hat er seine ganze Kraft dem Justizdienst in seiner lippischen Heimat gewidmet und namentlich bei der Errichtung und dem Ausbau der alle lippische Amtsgerichte umfassenden Gerichtskasse Detmold wertvolle Arbeit geleistet. Ein körperliches Leiden zwang ihn, noch vor Erreichung der Altersgrenze die ihm liebgewordene Arbeit aufzugeben. Wir wünschen dem verdienten Beamten baldige völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit!

Vor 40 Jahren fuhr in Detmold die erste Straßenbahn

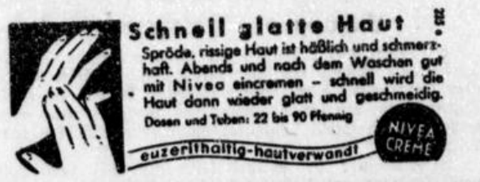
Am 1. März 1900 rollten zum ersten Male elektrische Straßenbahnwagen durch die Straßen Detmolds. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten — unter anderm mußte die Landstraße von Detmold nach Berlebeck am Büchenberg und von Heiligenkirchen bis Berlebeck verlegt werden — konnten an diesem Tage die elektrische Bahn von Detmold nach Berlebeck und Hiddesen und die Zentrale Heiligenkirchen dem Verkehr übergeben werden. Beide Strecken waren noch nicht völlig ausgebaut; in Detmold war die Endstation noch am Kaiser-Wilhelm-Platz, in Berlebeck endete die Bahn am Schmiedeberg und in Hiddesen vor der „Frischen Quelle". Erst im Laufe des Jahres wurden die Linien zu Ende geführt: in Detmold bis zum Bahnhof, in Berlebeck zunächst bis zur Gastwirtschaft Kanne, dazu Ausweichen am Detmolder Marktplatz und bei der Zentrale.

Der Verkehr auf der neuen Detmolder „Elektrischen" war gleich von Anfang an sehr lebhaft, namentlich der Sommerverkehr nach Berlebeck und Hiddesen. Zugleich hatten Verhandlungen begonnen, die Bahn von Berlebeck über Holzhausen, Externsteine nach Horn weiterzuführen; der Plan kam aber nicht zur Ausführung, vielmehr baute die Pesag die Hornsche Strecke. Im Jahre 1903 wurde die Berlebecker Linie bis Johannaberg ausgebaut, 1912 die Hiddeser Strecke bis zum sogenannten Kreuzweg verlängert und später bis zur jetzigen Endstation am Hülsenweg; sie sollte noch weitergeführt werden, zum Hermann hinauf — als Schwebebahn von Hiddesen über das Heidental zur Grotenburg. Aber die Regierung winkte ab; mit Recht, denn das schöne Landschaftsbild wäre doch zu sehr beeinträchtigt worden.

Nach dem Weltkrieg übernahm die Pesag das Lippische Elektrizitätswerk. An der Zentrale wurde der große Schornstein niedergelegt, eine Umformerstation dort eingerichtet, die von der Unterstation Horn beliefert wurde. 1920 wurde die Strecke Detmold — Horn eröffnet, 1926 die von Detmold nach Heidenoldendorf und 1928 die Fortsetzung nach Pivitsheide. Die Detmolder Straßenbahn verbindet nun schon seit vierzig Jahren Detmold mit den schönsten Teilen des Teutoburger Waldes und ist ein gern und viel benutztes und darum wichtiges Verkehrsmittel geworden.

Mietbeihilfen für Dienstverpflichtete

Nach den Bestimmungen für Dienstverpflichtete und Gleichgestellte wird beim Vorhandensein einer eigenen Wohnung und mindestens eines zu unterhaltenden Angehörigen eine Sonderunterstützung als Mietbeihilfe gewährt. Auch Dienstverpflichtete ohne unterhaltene Angehörige haben aber vielfach eine Wohnung, deren Aufgabe ihnen billigerweise nicht zugemutet werden kann. Der Reichsarbeitsminister hat daher zugelassen, daß auch alleinstehenden Dienstverpflichteten eine Sonderunterstützung in Höhe der halben Miete gewährt wird, soweit ihr Arbeitseinkommen infolge der Dienstleistung geringer ist als bisher und soweit ihnen die Aufgabe ihrer Wohnung nicht zugemutet werden kann. In besonders gelagerten Fällen darf die Sonderunterstützung die Hälfte der Miete übersteigen, sie darf jedoch in allen Fällen nicht höher als 50 RM. monatlich sein. — Gleichzeitig wird in einem Erlaß geklärt, wie die Dienstverpflichtunterstützungen zu bemessen sind, wenn unverschuldete Ausfälle an Arbeit und Lohn infolge Kurzarbeit oder Witterungseinflüssen eintreten. Solche Ausfälle werden auch den Dienstverpflichteten durch Kurzarbeiterunterstützung oder durch die Schlechtwetterregelung ausgeglichen. Eine schematische Erhöhung der Sonderunterstützung oder des Trennungszuschlages ist nicht zulässig, es muß vielmehr auch den Dienstverpflichteten wie ihren Arbeitskameraden zugemutet werden, daß sie einen angemessenen Teil des Ausfalles selbst tragen. Wenn trotz Ausgleichsleistungen unausbleibliche Verpflichtungen nachweislich nicht erfüllt werden können, wird eine Sonderunterstützung oder ihre Erhöhung zugelassen.



Meldepflicht für Abiturienten

Wegen Ableistung des Arbeitsdienstes.

Nach einer Vereinbarung des Reichsarbeitsführers mit dem Reichserziehungsminister haben ab 1. April 1940 sämtliche Abiturienten und Abiturientinnen mit Studienabsichten vor Beginn ihres Studiums den Reichsarbeitsdienst abzuleisten. Die Einberufung erfolgt zum 1. April 1940. Für die arbeitsdienstvolltauglichen Abiturienten und Abiturientinnen wird ein Ausgleichsdienst durchgeführt.

An alle Abiturienten mit Studiumabsichten ergeht daher der Aufruf, sich möglichst sofort, spätestens bis zum 15. 3. 1940 bei der Reichsstudentenführung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Arbeit-, Wehr- und Ausgleichsdienst, Berlin W. 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, zu melden. Der Ausgleichsdienst ist Pflicht.

Der Ausgleichsdienst der arbeitsuntauglichen Abiturientinnen wird, wie bisher, bei der NSV. im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind abgeleistet. Der Einsatz beginnt am 1. 4. 1940 und endet am 31. 8. 1940. Meldungen zum Ausgleichsdienst der Studentinnen sind sofort an folgende Dienststelle zu richten: Reichsstudentenführung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Betreuung und Förderung für Studentinnen, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34.

Aus den lippischen Städten

Bad Salzuflen

Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Da das Ehrenkreuz der deutschen Mutter nunmehr nur noch am Muttertage verliehen wird, müssen unsere kinderreichen Mütter ihre Anträge für die Verleihung am diesjährigen Muttertage (25. 5.) spätestens bis zum 6. März stellen. Antragsformulare können im Rathaus, Zimmer 2, in Empfang genommen werden. Die Anträge selbst sind ebenfalls im Rathaus wieder abzugeben.

Lebensmittelpaket gefunden. Vorgestern wurde ein schweres Lebensmittelpaket gefunden und bei der hiesigen Kriminalpolizei abgegeben. Der Karton enthält vierzehn mit Schmalz und Gemüse gefüllte Konservendosen aus dem Jahre 1938, verschiedene Tüten mit Kakao und Weizengrieß und einige gefüllte Flaschen. Der Eigentümer, dem diese Lebensmittel vielleicht durch Diebeshand oder unter anderen Umständen verlorengingen, kann sie bei der Kriminalpolizei wieder in Empfang nehmen.

Ein unglücklicher Schuß. Zwei Jungen aus unserer Stadt (zwei Brüder) gaben sich ihrer Lieblingsbeschäftigung hin und schossen mit einem Luftgewehr. Leider fand diese Jungenfreude jäh ein Ende. Eine verirrte Kugel flog in das Auge des jüngeren Bruders, der sofort in eine Augenklinik eingeliefert werden mußte. Glücklicherweise kann dem Jungen die volle Sehkraft des Auges gerettet werden.

Wunschkonzert. Eintrittskarten zu dem am Sonnabend, 2. März, im „Luisenhof" stattfindenden Wunschkonzert zum Besten unserer Soldaten sind zum Preise von 50 Pf. im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der NSDAP. (Verwaltungsgebäude an der Adolf-Hitler-Straße) erhältlich.

Schötmar

Unsere Alten. Das 80. Lebensjahr vollendet am heutigen Donnerstag die Witwe Juliane Peter, Walhalla. Oma Peter gehört zu den „Glücklichen", die kalendermäßig alle vier Jahre ein Jahr älter werden; denn sie wurde am 29. Februar geboren. Wir gratulieren recht herzlich und verbinden damit die besten Wünsche für die Zukunft. (79)

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Drogisten-Fachschule in Bielefeld bestand Fräulein Lydia Detharbt, Heidestraße 17, ihre Abschlußprüfung als Drogistin.

Lemgo

Kostproben und zeitgemäße Handarbeiten. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppen Lemgo, veranstalten am Freitagabend um 20 Uhr im Hotel „Zum Stadtwappen" einen Gemeinschaftsabend, in dem die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft Kostproben und Anleitungen für zeitgemäße Handarbeiten usw. geben wird. Auch der Humor kommt zu seinem Recht. Die Frauen Lemgos sollten sich diesen Abend nicht entgehen lassen.

Der Dirigent des Niedersachsen-Orchesters. Am Sonnabend und Sonntag gastiert das bekannte Niedersachsen-Orchester in der alten Hansestadt, dessen Dirigent Dr. Helmut Thierfelder ist. Der Dirigent promovierte 1922 mit einer Arbeit über den deutschen Chorgesang zum Dr. phil. und legte ein Jahr später das Staatsexamen ab. Nachdem er 1923 Orchesterleiter im Leipziger Gewandhaus gewesen war, folgten Jahre als Operndirigent. Nach Tätigkeiten bei der Berliner Staatsoper, nach einer Studienreise nach Madrid übernahm er die Leitung des Berliner Symphonieorchesters und wurde als Dirigent der „Reichskonzerte der Deutschen Sängerschaft" bekannt. Nach einer Verpflichtung als Städtischer Kapellmeister in Wiesbaden kam die Berufung zum Rundfunk, und jetzt wirkt Thierfelder als Dirigent des Niedersachsen-Orchesters in Hannover. Zahlreiche Konzertreisen ins Ausland haben ihn bekannt gemacht, wobei hervorzuheben ist, daß er besonders in die skandinavischen Länder viele Konzertreisen unternahm. Die Musikfreunde der alten Hansestadt sehen diesem Gastspiel mit besonderem Interesse entgegen.

Ernennung. Zum Studienrat wurde Studienassessor Bürhoff, der an der Oberschule für Jungen in Lemgo tätig ist, mit Wirkung vom 1. Januar 1940 ernannt.

Anmeldung zur Schule Lemgo-Ost. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder muß am Freitag, 1. März, wie aus der gestrigen Bekanntmachung hervorging, in der Schule Ost in der Zeit von 14 bis 16 Uhr erfolgen.

Für die grobe Putzarbeit halte ATA-grob bereit!
Herde, Öfen, Holz und Stein macht es schnell und gründlich rein!

Bad Meinberg

17jähriger Sittlichkeitsverbrecher mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Jugendgericht gegen einen erst 17 Jahre alten Angeklagten, der sich des Sittlichkeitsverbrechens an einem erst vier Jahre alten Mädchen schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte war bei einem Bauern in Bad Meinberg in Stellung. Hier führte er an dem erst vier Jahre alten Töchterchen seines Arbeitgebers das schändliche Verbrechen zu zwei verschiedenen Malen aus. Der Angeklagte ist geständig. Auf Grund des ärztlichen Gutachtens muß aber angenommen werden, daß er für seine Tat nicht voll verantwortlich ist. Es kam ihm deshalb § 51 Abs. 2 zustatten. Er wurde nur zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt; die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Bezüglich des Strafrestes wurde dem Angeklagten bedingte Strafaussetzung mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren gewährt. Ferner wurde auf eine Erziehungsmaßregel erkannt, deren Auswahl dem Vormundschaftsgericht überlassen wird. (87)

Blomberg

Sitzung der Ratsherren

Am Dienstagabend fand im Sitzungssaale des Rathauses eine Sitzung der Ratsherren statt. Zunächst wurde über die Ausübung von Vorkaufsrechten beraten. In allen Fällen wurde auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes verzichtet, da die Stadt Blomberg an den Grundstücken kein Interesse hat.

Bürgermeister Dr. Bargob teilte mit, daß zum Bau von Scheunen am Lehmbrink die Grundstücke jetzt vermessen worden seien. Die Vermessung hat ergeben, daß dem Tischlermeister Redeker die erbetene Fläche von 5 Meter Straßenfront noch abgetreten werden kann. Das Angebot Redekers, der Stadt für die überlassene Fläche einen Garten am Friedhof zu übereignen, wurde angenommen.

Die Blomberger Holzindustrie B. Hausmann hat um Ueberlassung eines Grundstücksstreifens zur Anlegung eines Zufahrtweges von der Straße nach Schieder zu der neuen Teichanlage ersucht. Es handelt sich um 590 Quadratmeter, wofür 1,50 RM. je Quadratmeter zu zahlen sind. Obstbäume müssen nach erfolgter Abschätzung besonders bezahlt werden. Die sich aus dem Verkaufe ergebenden Neueinfriedigungen der städtischen Hudegrundstücke und die neu zu schaffende Tränke werden von der Käuferin kostenlos gestellt. Ferner überläßt die Käuferin der Stadt Blomberg eine gleichgroße Grundstücksfläche pachtweise zu Hudezwecken für die Dauer der Hudeberechtigung. Dem Verkauf wurde zugestimmt.

Unter Punkt 3 stimmten die Ratsherren einer zusätzlichen Altersversorgung der städtischen Angestellten und Arbeiter zu, wie sie teilweise allgemein bereits eingeführt ist.

Bürgermeister Bargob sprach sodann noch über die Raumfrage. Nachdem die Sparkasse bereits ihre neuen Geschäftsräume bezogen hat, ist der Raummangel im Rathaus behoben. Nun ist auch die Zeit gekommen, die Volksbücherei einzurichten, und zwar in dem Raume, wo bisher die Stadtkasse untergebracht war. Die erforderlichen Arbeiten sind bereits aufgenommen. Mit der Eröffnung der Bibliothek kann noch im Monat März gerechnet werden, da auch die Bücher bereits vorhanden sind.

Bekanntgegeben wurde ferner, daß die Anlegung einer neuen Telephonanlage im Rathaus erforderlich geworden ist, die 4 000 RM. kosten wird. Die Anlegung soll bald erfolgen.

Die letzte Volkszählung hat eine Einwohnerzahl von 5 099 ergeben. Damit dürfte die 5 000-Grenze endgültig überschritten sein.

Die Gausilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" Donnerstag: Ohrsen-Wissentrup und Ehrentrup bei Lage.
„Der Gouverneur" Donnerstag: Holzhausen bei Sylbach.
„Spiel im Sommerwind" Donnerstag: Bieme.
„Kautschuk" Freitag: Pottenhausen.
„Blaufuchs" Freitag: Leopoldshöhe.
„Ziel in den Wolken" Freitag: Feldrom und Kirchheide.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Matrose Gustav Gentzler, Sohn des Invaliden Johann Gentzler, Biemsen, Nr. 2, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.
Wir gratulieren herzlich! (12)

Fortdauer der Jagdpachtverträge

Aktive Wehrmachtsangehörige können verlangen, daß die von ihnen abgeschlossenen Jagdpachtverträge bis zum 31. März desjenigen Jahres verlängert werden, das auf das Jahr der Beendigung des Krieges folgt. Sie müssen diese Erklärung gegenüber dem Verpächter spätestens einen Monat vor Pachtablauf schriftlich abgeben. Die im aktiven Wehrdienst befindlichen Jagdpächter können für die Dauer des Krieges ihr Jagdausübungsrecht ganz oder teilweise auch ohne Zustimmung des Verpächters auf einen anderen übertragen.

Heiligenkirchen. 10 Monate Gefängnis. Einem Bauern in Heiligenkirchen fiel es auf, daß im Laufe des Winters ein ungebetener Gast seinem verschlossenen Hühnerstall einen Besuch gemacht haben mußte. Der Verdacht fiel auf einen seiner früheren Bediensteten. Als Angeklagter gab er zu, während der Zeit seiner früheren Beschäftigung insgesamt zwei Hühner entwendet zu haben. Der schweren Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug hatte sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht, daß er auf dem dem Milchwagen mitzugebenden Butterbestellzettel, auf welchem ein Pfund Butter als bestellt eingetragen war, aus der Zahl 1 eine „2" machte, so daß er jedesmal ein Pfund „verdiente". Dies hat der Angeklagte in etwa sechs oder sieben Fällen gemacht. Der Angeklagte gestand in der Hauptverhandlung die ihm zur Last gelegten Straftaten ein. Der Angeklagte, der schon wegen einfachen und schweren Diebstahls vorbestraft ist, gilt als rückfälliger Dieb. Da er sich aber mehrere Jahre hindurch straffrei geführt hat und anzunehmen ist, daß er durch seine inzwischen erfolgte Eheschließung neuen Halt gewonnen hat, billigte ihm das Gericht noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten. (87)

Bentrup-Lohbruch. Unsere Alten. 75 Jahre alt wurde Frau Witwe Johanne Tölle. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (60)

Billinghausen. Keiner darf fehlen! Das am kommenden Sonntag Hülskrug stattfindende Kriegs-WHW.-Fest verspricht ein voller Erfolg zu werden. Die Jugend ist mit großem Eifer dabei, alle Besucher durch Lieder, Tänze und Volksstücke zu erfreuen. Eine große Verlosung bildet den Schluß des ersten Teils. Anschließend wird nach den Klängen der Dorfkapelle getanzt. Jeder besorge sich schon jetzt Karten für die Veranstaltung bei den Blockleitern der NSV., denn am Sonntag darf von der Einwohnerschaft Billinghausens keiner fehlen! (2)

Heiden. Unsere Alten. In der letzten Woche konnten folgende Volksgenossen ihren Geburtstag feiern: Fritz Schröder seinen 76. und Witwe Friederike Grauting ihren 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (27)

Heiden. Dorfgemeinschaftsfest. Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete in den Sälen Oberkrome ein Dorfgemeinschaftsfest zugunsten unserer Soldaten. Der Saal konnte die vielen Besucher kaum fassen. Bei guter Musik und frohem Tanz verlebten alle recht frohe und vergnügte Stunden. Der klingende Lohn dieses Festes war zufriedenstellend, so daß den Kameraden an der Front eine Freude bereitet werden kann. (27)

Heiden. Aus der Schützengilde. Eine rege Beteiligung war in den Wintermonaten an dem Luftgewehrschießen festzustellen. Am kommenden Sonntag und Montag findet zugunsten des Winterhilfswerkes ein Schießen statt, das am Sonntag um 14 Uhr bei Büngener und am Montag um 20 Uhr bei Oberkrome stattfindet. Eine rege Teilnahme wird erwartet. (27)

Hörstmar. Ein Altersjubilar. Der Rentner Franz Nowak beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (—)

Bohheide. Dorfgemeinschaftsfest. Am Sonntag, dem 3. März, nachmittags um 15.30 Uhr, wird im „Eickernkrug" wieder das beliebte Dorfgemeinschaftsfest der Bohheider gestartet, das neben den musikalischen und gesanglichen Darbietungen der Kapelle Baule, des Lemgoer Männerchors „Eintracht", auch Vorträge des Schülerchors und Schülerriegen der Dorfschule bringen wird. Konzert, Glücksrad, Verlosung, Schießen und Tanz bereichern das Programm, das mit seinen Soldaten- und Volksliedern wieder einen großen Zuspruch erfahren wird. All die Soldatenweisen, die wir so oft von den Kameraden der Wehrmacht hören, die im Wunschkonzert erklingen, werden auch auf diesem Fest zu hören sein. Und die ganze Veranstaltung steht unter der Zweckbestimmung: alles für unsere Soldaten an der Front! Parole für Bohheide und Umgebung am Sonntag: Auf zum Dorfgemeinschaftsfest!

Dörentrup. Froher Nachmittag. Der BDM. und JM. ladet zum Sonntag, dem 3. März, zu einem lustigen Nachmittag im Saale des Gastwirtes Berthold ein. Schon lange sind die Mädel damit beschäftigt, diesen Nachmittag so lustig und gemütlich wie möglich zu gestalten. Auch steht eine große Verlosung bevor. Die Sonntagsparole: Auf zum frohen Nachmittag des BDM. (—)

Aus der Bewegung

Reichsbund der Deutsch. Beamten, Kreisabschn. Lemgo. Die Ehefrauen und Töchter der Mitglieder sind wieder zum Werbeabend der NS.-Frauenschaft, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, morgen, Freitag, 20 Uhr, im „Stadtwappen" (Lemgo) eingeladen.

NS.-Frauenschaft. Kreisleitung Lippe. An die pünktliche Einsendung der statistischen Berichte der Ortsfrauenschaftsleiterinnen der Abteilungen Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Hilfsdienst und an die Mitgliederstandsmeldungen der Kassenverwalterinnen wird erinnert.

Jugendgruppe Detmold. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Heimabend in der Kreisfrauenschaftsleitung.

NS.-Frauenschaft u. D. Frauenwerk, Ortsstelle Lemgo. Deutsche Frau, komm zum Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks morgen, Freitag, 20 Uhr, im „Stadtwappen"! Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft gibt Kostproben, Anleitung für zeitgemäße Handarbeiten usw. Anschließend kommt auch der Humor zum Wort. Es wird ein reichhaltiger Abend sein, und alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen.

Ortsstelle Augustdorf. Heute um 20 Uhr Gemeinschaftsabend bei Multhaupt.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgruppe Remmighausen. Das Nähen findet heute, Donnerstag (nicht am Mittwoch, wie irrtümlich berichtet), in der Schule statt.

D. Frauenwerk u. D. Rotes Kreuz, Ortsstelle Heiden. Heute, Donnerstag, 15.30 Uhr, Nähen in der Schule. Rege Beteiligung wird erwartet.

HJ., Fliegergefolgschaft 1/55, Schar 2 (Bad Salzuflen). Der für Dienstag angesetzte Dienst wird auf heute, Donnerstag, verlegt. Antreten 20.15 Uhr Berufsschule.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Zwei Fünfhunderter. In einem hiesigen Gasthaus an der Bahnhofstraße zogen fünf Arbeitskameraden, die sich mit je einem Groschen beteiligt hatten, nach zwei vergeblichen Versuchen einen Gewinn von 500 RM. der Arbeitsbeschaffungslotterie. In einer Probe für das große Konzert des Deutschen Sängerkreises machte auch der Glücksmann seinen Besuch. Ein Los brachte einen Gewinn von 500 RM., wovon der Glücksmann einen schönen Anteil erhielt.

Bielefeld. Karte der Bielefelder Feldmark. Der Bielefelder Geschichts- und Heimatverein (Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg) unterzieht sich zur Zeit der Aufgabe, mit Unterstützung der Stadt eine historische Karte der alten Bielefelder Feldmark herstellen zu lassen. Als Ausgang für dieses Werk dient die älteste, schon auf trigonometrischer Grundlage beruhende Katasterkarte von 1825.

Bielefeld. Frontgastspiel des Stadttheaters Bielefeld. Unter Führung von Intendant Dr. Alfred Kruchen, der als Vertreter des Oberbürgermeisters die Grüße Bielefelds überbringt, begeben sich Ende dieser Woche Mitglieder der hiesigen Städtischen Bühne zu einem Gastspiel an die Front, um den Soldaten der Bielefelder Regimenter einige fröhliche Stunden zu bereiten und die Verbundenheit von Heimat und Front sichtbar zum Ausdruck zu bringen. Die Dauer dieser Frontfahrt ist auf eine Woche festgesetzt. Eine bunte Vortragsfolge, die zweimal täglich an verschiedenen Orten abläuft, wurde eigens hierfür zusammengestellt.

Brackwede. Uebler Geselle. Der verwitwete 40 Jahre alte Edward Höfener aus Brackwede hatte eine „Haushälterin", die er in mehreren Fällen anderen Männern zu unsittlichen Zwecken „vermittelte". Das dafür gezahlte Entgelt wurde im Haushalt verwandt. H. hatte sich jetzt wegen Zuhälterei in Tateinheit mit Kuppelei zu verantworten und wurde trotz seines Leugnens zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Avenwedde. Nach 24 Jahren zurück. Eine freudige Ueberraschung erlebte die hier wohnende Familie Schlickmann. Der Bruder Johann Schlickmann — den man als verschollen ansah — kehrte nach 24jährigem Aufenthalt aus Rußland zurück. Leider mußte er seine Familie noch dort lassen. Als Soldat zog er 1916 hinaus, um seine Heimat zu schützen, und heute kehrt er zurück aus Liebe zu seiner Heimat, seinem Führer und seinem Deutschland.

Blotho. Geld veruntreut. Der 42 Jahre alte Gerhard R. aus Herford hatte im Kaufmannsberuf ohne eigenes Verschulden Schiffbruch erlitten. Eine größere Geldbeteiligung ging verloren und R. kam in finanzielle Schwierigkeiten. Er fand 1937 eine Stelle als Verwaltungsangestellter beim Amt in Blotho. Die ihm übertragenen Arbeiten erledigte er zunächst mit großer Gewissenhaftigkeit. Im Oktober vorigen Jahres wurden ihm aber seine Geldnöte und die mangelnde Charakterfestigkeit zum Verhängnis. Er veruntreute Amtsgelder in Höhe von 240 RM., die er zur Bezahlung von Schulden bzw. für den Haushalt verwandte. Das Gericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, fand verschiedene Milderungsgründe und glaubt, daß die verhängten vier Monate Gefängnis dem Angeklagten eine Lehre fürs Leben sind.

Neuenkirk. 600 Spatzen gefangen. Der Bauer Heinrich Römke konnte bei der starken Kälte in seinem Hühnerstall in wenigen Tagen zirka 600 Stück Spatzen fangen und unschädlich machen, so daß die für die Volksernährung so schädlichen Tiere nicht mehr in Tätigkeit treten können.

Stadthagen. Schröder Vertrauensmißbrauch. Einen groben Vertrauensmißbrauch beging der schon vorbestrafte Wilhelm Schitzer aus Stadthagen, der als Lagersanitäter in einem Autobahnlager angestellt war und ihm von den dort beschäftigten ukrainischen Arbeitern zur Uebersendung an ihre Angehörigen anvertraute Gelder unterschlagen hatte. Der Staatsanwalt prangerte scharf das schnöde Verhalten des Angeklagten an, durch das in der Heimat der ausländischen Arbeiter der Eindruck hätte erweckt werden können, als ob die Gelder der Arbeiter hier nicht sicher seien. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Suche zum 1. 4. 40 für Bäckerei und Konditorei eine zuverlässige Kraft, mögl. Meister. Angeb. unter Nr. 1000 an die Lipp. Staatsztg.

Malergehilfe gesucht. Ernst Dierks, Bad Salzuflen, Wüstener Str. 15.

Gespannführer, ordentlicher, sofort ges. Wortmann, Großenmarpe (L.).

Hilfsarbeiter in Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen in Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Maschinen- und Hilfsarbeiter stellen per sofort ein Uhe & Riemöller G. m. b. H., Detmold, Lagesche Straße 83.

Aelterer Arbeiter, kräftiger, für dauernde Beschäftigung gesucht. Kohlenhandlung Ebker, Detmold, Marienstraße.

Vorarbeiter für Maschinensaal von hiesiger Möbelfabrik per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 707 an die Lippische Staatszeitung.

Lehrling (Sattler und Polsterer) auf sofort oder später gesucht. Kost und Wohnung wird gegeben. Fritz Klare in Bentrup bei Detmold.

Lehrling stellt ein Bäckerei Karl Ehlebracht, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 7.

Müllerlehrling zum 1. April 1940 gesucht. Fr. Hofemann, Wülfermühle bei Schötmar. Tel. 2321.

Arbeiterfamilie, wo Mann und Frau in der Landwirtschaft helfen können, gesucht. Wohnung mit Licht u. Wasserleitung vorhanden. Nachzufragen unter Nr. 77 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Büfettfräulein, nett, sauber, flink, sucht sofort Eisdiele, Detmold, Lange Straße 33.

Mädchen, nettes, für Haushalt und zur Mithilfe im Geschäft zum 15. März oder 1. April gesucht. Konditorei Hollmann, Detmold.

Junges Mädchen für kleinen Geschäftshaushalt (2 Personen) sofort gesucht. Frau Klein, Bad Salzuflen, Lange Straße 29.

Sauberes, ehrliches Mädchen, Alter bis 20 Jahre, gesucht. Frau Tölle, Junghärichen bei Lage.

Junges Mädchen, sauber und ehrlich, zum 1. April für Haus und Küche gesucht. Fremdenheim A. Plaß, Hiddesen, Hülsenweg 51.

Morgenhilfe, sauber, ehrlich, gesucht. Elisabethstraße 4.

Pflichtjahrmädchen findet freundl. Aufnahme und gewissenhafte Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts in einem Lehrhaushalt in der Nähe Lemgos. Anfragen oder Angebote unter Nr. 096 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Pflichtjahrmädchen gesucht. Aug. Lange, Horn, Nordstraße.

Pflichtjahrmädel, nicht unter 17 J., oder junges Mädchen für Küche und landw. Haushalt, verbunden mit Fremdenheim, geg. Vergütung, zum 1. 4. oder später gesucht. Frau E. Geise, Horn (Lippe).

Suche zum 1. April für meinen Haushalt (3 Kinder) ein Pflichtjahrmädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen und Nähen ausbilden. Frau Wiedemeier, Oerlinghausen.

Alleinstehende Dame sucht älteres Mädchen als Hausgehilfin oder Haustochter. Waise würde eine Bleibe finden. Frau Aurich, Bad Salzuflen, Fliederstraße 13.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Geschäft. Wilh. Brinkmann, Obst- und Gemüsehandlung, Detmold, Bruchstraße 1. Fernruf 2896.

Suche zum 1. 4. 40 für landw. Haushalt solides junges Mädchen zur weiteren Ausbildung bei Familienanschluß und Gehalt. Frau Nanny Nierhoff, Heesten.

Suche für sofort junges, ehrliches Mädchen für Laden und Haushalt. Hilfe vorhanden. Bäckerei Karl Ehlebracht, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 7.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Geschäft. Wilhelm Brinkmann, Obst- und Gemüsehandlung, Detmold, Bruchstraße 1, Fernruf 2896.

Hausgehilfin für meinen kleinen Geschäftshaushalt zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht wegen Verheiratung der jetzigen. Frau Wellmann, Bielefeld, Stapenhorststraße 48.

Halbtagshilfe, jüngere, per sofort gesucht. Falkenweg 3.

Suche für sofort oder später ein sauberes Mädchen für halbe Tage, evtl. auch Putzfrau. Frau Proppe, Detmold, Bahnhofstraße 4.

Zuverlässige Hausgehilfin, evtl. für 3/4 Tage, oder Pflichtjahrmädchen zum 1. April gesucht. Bülowstr. 3.

Hausgehilfin, die sich im Kochen weiter ausbilden möchte, sowie ein schulentlassenes Mädel ges. Haus „Waldfrieden", Berlebeck.

Hausgehilfin, sauber und solide, für kleines Fremdenheim zum 1. 4. oder 15. 4. ges. Haus Germania, Bad Salzuflen, Bismarckstraße 17.

Hausgehilfin zum 1. April gesucht. Frau Roth, Schanze, Haus Tanneck

Hausgehilfin für einige Stunden in der Woche gesucht. Fürstengartenstraße 18 II.

Hausgehilfin sucht Christl. Erholungsheim, Bad Salzuflen, Wüstener Straße 15.

Hausgehilfin, ältere, für 2-Personen-Haushalt für Haus-, Küchen- und Gartenarbeit, oder jüngere zum Anlernen gesucht. Frau A. Meier zu Sieker, Bielefeld-Sieker, Langemarckstraße 78.

Hausgehilfin, jüngere, oder schulentlassenes Mädchen für evang. kleinen Haushalt gesucht. Brackfel, Bielefeld, Niedermühlenkamp 4.

Hausgehilfin. Wegen Verheiratung unserer jetzigen (6 Jahre bei uns) suchen wir zum 1. April eine ehrliche und zuverlässige Hausgehilfin. Baumeister Wilh. Scholle, Bielefeld, Weststraße 93.

Hausgehilfin von älterem Ehepaar möglichst bald nach Herford gesucht. Waschfrau vorhanden. Angebote unter Nr. 0101 an die Geschäftsst. Lemgo der Lipp. Staatszeitung.

Suche zu sofort oder später junge Hausgehilfin. Restaurant Postteich, Heidenoldendorf.

Suche auf sofort oder später ein sauberes Hausmädchen. Frau Rey, Paulinenstraße 60.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter, Pflichtjahr beendet, Lehrstelle im Büro oder Geschäft. Gute Schulzeugnisse. Angebote unter Nr. 711 an die Lippische Staatszeitung.

Landwirt, Ende 40, sucht Vertrauensstelle auf größerem Hofe als selbständ. Verwalter. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 0059 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Arbeiter, 42 Jahre, sucht leichte Beschäftigung, Lemgo oder Brake. Angebote unter Nr. 099 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Junge Verkäuferin sucht für vor- oder nachmittags Beschäftigung. Schriftl. Angebote unter Nr. 708 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meine 17jährige Tochter (mittl. Reife, Frauenschule) vom 1. April bis 30. September Stellung in besserem Hause zur Weiterbildung. Taschengeld erwünscht. Zuschriften unter Nr. 0064 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Wohnung in gutem Hause, 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche, gleich zu vermieten, möglichst an Dauermieter. Schriftliche Anfragen unter Nr. 698 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, mit Zentralheizung, für zwei Personen oder Ehepaar, evtl. mit Küchenbenutzung, zum 15. März in Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. 79 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, abgeschlossen, 3 Räume, für 1. April zu vermieten. Angeb. unter Nr. 82 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, 2 Zimmer, in Lage zum 1. April oder später zu vermieten. Nachzufragen unter Nr. 80 bei der Lipp. Staatsztg., Geschäftst. Lage.

Wohnung, schön am Walde gelegen. Angebote unter Nr. 709 an die Lippische Staatszeitung.

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung, Autogarage vorhanden, evtl. zum Unterstellen, zum 1. 3. zu vermieten. Bad Salzuflen, Roonstraße 46.

Räume, drei größere und Keller, als Büro, Lager oder Wohnung, evtl. mit Garage. Besichtigung nur 10—12, 3—6 Uhr. Woldemarstraße 13.

Miet-Gesuche

Wohnung, zwei bis drei Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, von ruhigem Dauermieter in Detmold sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 696 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung. Berufstätige Dame sucht 1. 3. oder später 2—3 Zimmer od. großes Zimmer zum Möbelunterstellen. Angebote unter Nr. 0062 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, 2 Zimmer, von älterer Dame gesucht. Angebote unter Nr. 0060 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Bahnbeamter sucht 3—4-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör, zum 1. April mit Stall, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter Nr. 0061 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Ruhiges Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. April oder später eine 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Stall und Zubehör, in Lage oder Nähe. Angebote unter Nr. 704 an die Lipp. Staatsztg.

Pensionierter Zechenbeamter sucht 3—4-Zimmer-Wohnung in der Umgebung Detmolds mit allem Zubehör. Zuschriften mit Preisangabe Wüst, Bochum, Friedenstraße 10.

Dame sucht möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 710 an die Lippische Staatszeitung.

Alleinstehende Frau mit 12- und 9jährigem Kinde sucht zum 1. 4. eine Landwohnung, evtl. Mithilfe in der Landwirtschaft. Angeb. unter Nr. 692 an die Lipp. Staatsztg.

Lagerräume zum Unterstellen von neuen Möbeln gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 703 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Fliesenofen mit Dauerbrandeinsatz sofort abzugeb. Detmold, Fürstengartenstraße 14. Fernruf 3280.

Kupferner Gasbadeofen mit Groscheneinwurf für 30 RM. zu verk. Bad Salzuflen, Ahornstraße 16. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr.

Küchenschrank, Elfenbein, 1,20 m, fast neu, 60 RM. Zu besichtigen Donnerstag, 10—12 Uhr. Bruchstraße 32.

Neue Hobelbank, evtl. mit Werkzeug. Hans-Hinrichs-Straße 29.

Kinderwagen, Zwillingswagen und Korbwagen. Fritz Busekros, Bergten 18.

Kinderwagen, gut erhalten, 28,—; Herren-Wintermantel, Gr. 1,72, fast neu, 35,—; Smoking, gut erh., Gr. 1,68, 25,—. Zu erfragen unter Nr. 693 bei der Lipp. Staatsztg.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Hiddesen, Obere Str. 333.

Konfirmationsanzug, gut erhaltener. Hans-Hinrichs-Straße 29.

Brennholz (Furnierabfälle) abzugeben. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Saat-Kartoffeln, Flava, Böhms M.-Frühe, Voran, anerk. Nachbau. Meier, Lüerdissen. Tel. Lemgo 681.

Aepfel abzugeben. Bergmann, Heiligenkirchen.

Drei Mutterkälber mit guter Herdbuch-Abstammung, 2—3 Wochen alt. H. Süttemeier, Sültehof bei Lage. Telephon 854.

Rinder, zwei tragende, abzugeben. Bauer Steinhage, Pottenhausen 8.

Erstlingssau, schwere, hochtragend, abzugeben. Meierherm, Werl.

Rhodeländer Junghennen abzugeb. Funke, Pivitsheide B. H. 20.

Kauf-Gesuche

Langholzwagen, gummibereift, für Pferdezug, 120—150 Ztr. Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 094 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Drillmaschine, gebraucht, 1½ bis 2 m, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 0100 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lipp. Staatszeitung.

Schreibmaschine, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 094 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Eßzimmer oder Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 702 a. d. Lipp. Staatsztg.

Kleinmotor, ½ oder ¾ PS, zu kaufen gesucht. Moltkestr. 38, part.

Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 705 an die Lippische Staatszeitung.

Bettstelle, gebrauchte, auch Federbett und eine Grude zu kaufen gesucht. Telephon 2727.

Blumenkrippe oder Blumenständer zu kaufen gesucht. Lage, Schötmarsche Straße 141.

Ofen, kleinerer, moderner, gesucht. Schanze, Haus Tanga.

Wärmeplatte, zirka 200×70, zu kaufen ges. August Brink, Möbelfabrik, Bad Salzuflen.

Seilrolle, evtl. mit kurzem Bodenseil, gesucht. Fritz Klare, Bentrup bei Detmold.

Heirat

Beamter, 34 Jahre, sucht nettes Mädel bis 26 J. kennenzulernen zwecks baldiger Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. 695 an die Lippische Staatsztg.

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht für 10jährigen Knaben in Deutsch und Rechnen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 697 an die Lippische Staatsztg.

Verschiedenes

Vier junge Mädel suchen die Bekanntschaft mit vier gebildeten Herren zwecks gem. Wanderungen und Theaterbesuchen. Briefe unter Nr. 700 an die Lipp. Staatsztg.

Holzbildhauerei übernimmt noch Aufträge. Angebote unter Nr. 714 an die Lippische Staatszeitung.

Mitbenutzung eines kleineren Liefer- oder Personenwagens für wöchentlich einen Tag (Tankausweis u. Benutzungserlaubnis vorhanden) gesucht. Angeb. an Barkhausens Hühnerhof, Heidenoldendorf, Post Pivitsheide.

Schäferhund zu kaufen oder gegen Münsterländer zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 706 an die Lippische Staatszeitung.

Plutokratische

Soldatenfrauen für

Amsterdam, 28. haus wurde in di Kriegsminister Oli richtet, ob es stimm sie gegen die Kriegs bestraft würden, so bestrafe. Darauf an mit dieser Frage b seien, die die Frau lischen Staat erhiel mit ja beantworten hausmitglieder den diese Art, zu stra völlig unsoziale M Minister, wenn die sei er aber zum an die Kriegszucht im Wenn die Soldaten sondern auch ihre würden sie sich auc

Wenn die engli Abschreckungsmaßna wirklich schlecht be kapitalistischen Staa Gewinne aus dem frauen bekanntlich erhalten, daß sie annähernd ausrei kennzeichnend für es die untergrabe tein wiederherstelle nung hat, etwa da kapitalistischen Sch im französischen H der Zucht verantw

Mit dem F

Bericht eines j

Belgrad, 28. F der „Politika" beri zur „Altmark" im mit zwei amerikani nalisten unternah Flug über diesen gestellt haben, da mark" nicht nur i fern, sondern eig torium stattgefun wurde ihnen von komnten sich davo Piraten den Offiz und sogar Erinne gekehrt zeigte ihn nungen, mit de Whisky erbaten. slawische Journali teiligung der nor gräbnis der ermor Als er in Stava über dieses Verbre jetzt haben wir z trauen gehabt, d dieses Ereignis de um so weniger da

Wieder ein

Auch ein sch

**Amsterdam, London, 19 Besatzu „Elos" (1 245 Brut von einem holländi worden. Man glaubt tagabend in der N laufen sei. Es werd mitglieder gerettet w

Einer weiteren R am Dienstag in ei lebende des 1 311 B Dampfers „Nordia" landet worden. Die dadurch erlitten, daß der Dunkelheit auf d sunken sei. Zwei Ma

Estnische

Reval, 28. Febr ten, ist der 827 Bru ser „Reet" seit fast Die „Reet" hatte ei

Mädch

Roman

39] (Copyrig

„Gut! Und Sie der Nähe der Warr Schreiber der Zeile wollte ich nur erkun und der Warren dieser Strolch, weiß Zibilski den Zettel „Unmöglich!" sc „Ich habe Best Scheck ausschrieb; ic ging ich noch einmal Scheck geben. Sie dieselben Schriftzüg er sich mit der We sie hat ihn betroge aus zwischen ihm u ‚wie immer' zur L

Emmy Warren und vorsichtig klopf es käme jemand vo blickte auf die Tür daß die Polizei es klopfen. Es mußte Harry — und nu Schreck.

Der aber, der Sie fühlte för sammenfiel, und her?"

Zibilski schloß sicht zu feierlichem Dinge, aber ihm Gundelenar war in der Zeitung ge scheußliche Botscha Hände. „Ich war Ihr Blick blieb „Pst!" machte Sie schüttelte d Er wich ihrem meinem ersten Ur Bei mir in der A — händigte er mi ungeheuer viel, ga tat er ja auch nie, uns dann und da treffen, und fort w „Und dann? H

Plutokratische Abschreckungsmethoden

Soldatenfrauen für untergrabene Kriegszucht bestraft.

Amsterdam, 28. Februar. Im britischen Unterhaus wurde in diesen Tagen an den britischen Kriegsminister Oliver Stanley die Frage gerichtet, ob es stimme, daß britische Soldaten, wenn sie gegen die Kriegszucht verstießen, nicht nur selbst bestraft würden, sondern daß man auch ihre Frauen bestrafe. Darauf antwortete Minister Stanley, wenn mit dieser Frage die Unterstützungsgelder gemeint seien, die die Frauen britischer Soldaten vom englischen Staat erhielten, dann könne er die Frage mit ja beantworten. Als daraufhin einige Unterhausmitglieder den Minister darauf hinwiesen, daß diese Art, zu strafen, nicht gerecht sei und eine völlig unsoziale Maßnahme darstelle, erklärte der Minister, wenn diese Maßnahme unsozial sei, dann sei er aber zum anderen dafür verantwortlich, daß die Kriegszucht im englischen Heer erhalten bleibe. Wenn die Soldaten wüßten, daß nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Frauen bestraft würden, dann würden sie sich auch Mühe geben, Zucht zu halten.

*

Wenn die englischen Plutokraten bereits solche Abschreckungsmaßnahmen brauchen, dann muß es wirklich schlecht bestellt sein um ihren unsozialen kapitalistischen Staat, wo die Geldsäcke immer höhere Gewinne aus dem Kriege ziehen und die Soldatenfrauen bekanntlich derartig geringe Unterstützungen erhalten, daß sie sich und ihre Kinder auch nicht annähernd ausreichend ernähren können. Es ist kennzeichnend für dieses plutokratische System, daß es die untergrabene Kriegszucht mit solchen Mitteln wiederherstellen will, während es keine Meinung hat, etwa das ausschweifende Nachtleben der kapitalistischen Schicht in London und Paris und im französischen Hinterland für die Untergrabung der Zucht verantwortlich machen.

Mit dem Flugzeug zur „Altmark"

Bericht eines jugoslawischen Pressevertreters.

Belgrad, 28. Februar. Der Berliner Vertreter der „Politika" berichtet ausführlich über einen Flug zur „Altmark" im Jössing-Fjord, den er zusammen mit zwei amerikanischen und einem belgischen Journalisten unternahm. Er berichtet, daß schon beim Flug über diesen Fjord sie übereinstimmend festgestellt haben, daß der Ueberfall auf die „Altmark" nicht nur in norwegischen Territorialgewässern, sondern eigentlich auf norwegischem Territorium stattgefunden habe. Auf der „Altmark" wurde ihnen von den Offizieren alles gezeigt. Sie konnten sich davon überzeugen, wie die englischen Piraten den Offizieren persönliche Kleidungsstücke und sogar Erinnerungsstücke gestohlen haben. Umgekehrt zeigte ihnen der Schiffsarzt lustige Zeichnungen, mit denen die englischen Gefangenen Whisky erbaten. Tief beeindruckt war der jugoslawische Journalist dann von der zahlreichen Beteiligung der norwegischen Bevölkerung am Begräbnis der ermordeten sieben deutschen Matrosen. Als er in Stavanger sich mit einer Norwegerin über dieses Verbrechen unterhielt, sagte diese: „Bis jetzt haben wir zu den Engländern volles Vertrauen gehabt, das ist aber jetzt verloren. Ueber dieses Ereignis denken wir viel nach, aber sprechen um so weniger darüber."

Wieder ein Britendampfer verloren

Auch ein schwedischer Dampfer abgesunken.

Amsterdam, 28. Februar. Reuter berichtet aus London, 19 Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Esos" (1 245 Bruttoregistertonnen) seien Dienstag abend von einem holländischen Schiff in einen Hafen gebracht worden. Man glaubt, daß der britische Dampfer am Montagabend in der Nordsee „auf ein Schiffswrack" aufgelaufen sei. Es werde angenommen, daß alle Besatzungsmitglieder gerettet worden seien.

Einer weiteren Reutermeldung aus London zufolge sind am Dienstag in einem nordschottischen Hafen 17 Ueberlebende des 1 311 Bruttoregistertonnen großen schwedischen Dampfers „Nordia" von einem britischen Kriegsschiff gelandet worden. Die „Nordia" habe auf See einen Unfall dadurch erlitten, daß das Schiff gerammt worden und in der Dunkelheit auf der Höhe der norwegischen Küste abgesunken sei. Zwei Mann der „Nordia" würden noch vermißt.

*

Estnischer Dampfer verschwunden.

Reval, 28. Februar. Wie die Blätter in Reval berichten, ist der 827 Bruttoregistertonnen große estnische Dampfer „Reet" seit fast einem Monat spurlos verschwunden. Die „Reet" hatte eine Besatzung von 18 Mann.

Unveränderte Lebensmittelrationen

Verteilung von Kunsthonig, Konserven, Trockenpflaumen und Kondensmilch

Berlin, 28. Februar. Die dem Verbraucher für die Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben nach einem im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März 1940 grundsätzlich unverändert. Gewisse Veränderungen ergeben sich jedoch:

1. für die Butter- und Margarinerationen bei gleichbleibender Gesamtfettzuteilung,
2. durch eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungsberechtigten,
3. durch die Möglichkeit, an Stelle von 250 Gramm Nährmitteln Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch zu beziehen.

Der Fettbezug.

Die Versorgungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, an Stelle eines Teiles ihrer Margarineration die gleiche Menge Butter und an Stelle eines Teiles ihrer Butterration die gleiche Menge Margarine nach ihrer Wahl zu beziehen. Die Gesamtfettrationen bleiben jedoch unverändert. Ueber die näheren Einzelheiten werden die Verbraucher durch ein Merkblatt unterrichtet, das jedem Haushalt zusammen mit den Lebensmittelkarten ausgehändigt wird.

Die Verteilung von Kunsthonig.

In der Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 erfolgt eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungsberechtigten. Der Kunsthonig wird auf die Abschnitte Fl. 1 der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu sechs Jahren abgegeben. Zur Erleichterung des Warenbezugs tragen diese Abschnitte den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung".

Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichsfettkarte für Kinder vorzunehmende laufende Verteilung von ebenfalls 125 Gramm Kunsthonig je Kind nicht berührt. Jedes Kind bis zu 14 Jahren erhält also in der Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 250 Gramm Kunsthonig, und zwar je zur Hälfte auf seine Fleisch- und Fettkarte.

Konserven, Trockenpflaumen und Kondensmilch.

Den Versorgungsberechtigten wird die Möglichkeit gegeben, an Stelle von 250 Gramm Nährmitteln nach ihrer Wahl entweder eine 1/1-Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen (Backpflaumen) oder eine große Dose beziehungsweise zwei kleine Dosen Kondensmilch zu beziehen. Die Ausgabe dieser Waren kann nur im Rahmen der vorhandenen Vorräte erfolgen. Es besteht also weder ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Ware (Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch), noch überhaupt auf den Bezug einer dieser Waren an Stelle von Nährmitteln. Nährmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden. Werden Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N 2 und N 3 zusammenhängend abzutrennen. Werden jedoch Nährmittel abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte N 1 und N 2 zusammenhängend abzutrennen. Einzelne Abschnitte N 1, N 2 oder N 3 sind ungültig. Es gilt also stets nur der Abschnitt N 2 in Verbindung mit dem Abschnitt N 1 oder mit dem Abschnitt N 3.

Reichseierkarte und Reichskarte für Marmelade und Zucker.

Die Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ist aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei Karten aufgeteilt worden, nämlich in eine Reichseierkarte und in eine Reichskarte für Marmelade und Zucker. Selbstversorger in Eiern erhalten die Reichseierkarte nicht. Durch ein besonderes Merkblatt werden die Selbstversorger über die sie berührenden Fragen aufgeklärt. Als Selbstversorger gelten Personen, die Hühner oder Enten zum Zwecke der Eigenversorgung mit Eiern oder gewerbsmäßig halten, wobei die Zahl der gehaltenen Hühner oder Enten gleichgültig ist. Die Reichseierkarte wird auch nicht für die Zeit ausgehändigt, in der die gehaltenen Hühner oder Enten nicht legen. Die Gültigkeit der Reichseierkarte erstreckt sich auf sechs Zuteilungsperioden. Werden Versorgungsberechtigte während der Laufzeit der Reichseierkarte Selbstversorger in Eiern, so haben sie die Karte ihren Ernährungsämtern zurückzugeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abgabe kartenpflichtiger Waren ohne Karten verboten und strafbar ist. Ebenso ist es nicht zulässig, unausgenutzte Kartenabschnitte dem Einzelhändler zu überlassen, ohne darauf Ware zu beziehen.

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 4. bis 9. März 1940 bei dem Verteiler abzugeben. Bei der Reichseierkarte, die sechs Bestellscheine enthält, von denen je einer für eine Zuteilungsperiode bestimmt ist, ist nur der Bestellschein 1 abzugeben.

Es liegt im eigenen Interesse der Verbraucher, wenn sie die Bestellscheine möglichst frühzeitig von ihren Verteilern abtrennen lassen, da diese hierauf ihre Waren beziehen.

Unsere Auslandsvertreter melden

Italienische Manöver am Dodekanes.

vl. **Rom,** 29. Februar. In der Nähe der italienischen Insel Symi (Dodekanes) fanden in Gegenwart des italienischen Gouverneurs kombinierte Uebungen der italienischen Luftflotte und einer Torpedobootflottille statt.

Pariser Flak erledigte Sperrballon.

mü. **Brüssel,** 29. Februar. Zu den Selbstverwundeten, die am Montagabend die Pariser Luftabwehr erzielte, kann sie noch einen weiteren Erfolg hinzu verbuchen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist es ihr nämlich gelungen, einen ihrer eigenen Sperrballons herunterzuschießen.

Sander reist nach Norwegen.

tg. **Oslo,** 29. Februar. Der frühere schwedische Außenminister Sander, der jahrelang die Politik Schwedens geleitet hat, wird zu einem Besuch in Norwegen erwartet, um hier einen Vortrag über aktuelle Fragen zu halten.

1,5 Millionen Pfund für Sekret Service.

bö. **Den Haag,** 29. Februar. Die britischen Kriegshetzer haben dem Sekret Service einen neuen Betrag zur Verfügung gestellt. Aus dem für das kommende Finanzjahr herausgegebenen Voranschlag geht hervor, daß die Regierung dem englischen Geheimdienst einen neuen Betrag in Höhe von 400 000 Pfund zur Verfügung gestellt hat. Erst vor wenigen Tagen war die gleiche Summe bewilligt worden, die noch für das laufende Finanzjahr 1939/40 verwendet werden soll. Der Gesamtetat für den Sekret Service beläuft sich im kommenden Finanzjahr auf nicht weniger als 1,5 Millionen Pfund.

Doch ein Informationsministerium?

mü. **Brüssel,** 29. Februar. In Pariser politischen Kreisen erwartet man, daß Daladier nach der Schlappe, die er am Dienstag in der Kammer während der Debatte über die Zensur erlebte, binnen kurzem noch einen weiteren Rückzug machen wird. Man rechnet damit, daß in den nächsten Tagen, vielleicht noch Ende dieser Woche, das seit langem von den Parteien geforderte Informationsmininsterium geschaffen werden wird. Ueber die Frage, welche Persönlichkeit diesen schwierigen Posten bekleiden soll, herrscht noch keinerlei Klarheit.

Englisches Flugzeug bei Amsterdam

Neue Verletzung der holländischen Neutralität.

Amsterdam, 28. Februar. In der Nacht zum Mittwoch verletzten englische Flieger erneut die holländische Neutralität. Von der Luftabwehr, die bei Amsterdam stationiert ist, wurden sie dabei unter Feuer genommen. Eine Granate, die nicht explodierte, fiel auf ein Haus und richtete Sachschaden an.

Eine Meldung des amtlichen Niederländischen Telegraphenbüros berichtet darüber, daß in der letzten Nacht wiederum die Luftabwehr-Artillerie um Amsterdam das Feuer auf ein unbekanntes ausländisches Flugzeug eröffnete.

Eine nicht krepierte Flakgranate traf ein vierstöckiges Wohnhaus, durchschlug sämtliche Stockwerke und richtete großen Sachschaden an. Die Hausbewohner, mehrere Familien, entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr und wurden nicht verletzt.

Oberst Bodini in Berlin

Empfang bei Reichsminister Heß.

Berlin, 28. Februar. Der Generalstabschef der Faschistischen Jugend, Oberst Bodini, weilte auf seiner Deutschlandreise zwei Tage in der Reichshauptstadt. Am Dienstag war er mit seiner Begleitung im Hause der Reichsjugendführung Gast des Bevollmächtigten des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher. Am Mittwochvormittag wurde Oberst Bodini vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Beisein von Stabsführer Lauterbacher empfangen.

Während seines Aufenthaltes in Berlin wurde dem hohen italienischen Gast eine besondere Ehrung zuteil. Im Auftrage des Führers wurde ihm in Würdigung seiner Verdienste als Spanienkämpfer durch General Rüdel das Verdienstkreuz des Ordens vom deutschen Adler mit dem Stern und mit Schwertern überreicht.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden hatten Oberst Bodini und die ihn begleitenden italienischen Jugendführer und -führerinnen Gelegenheit, die Hitler-Jugend beim Dienst kennenzulernen.

Den Höhepunkt des italienischen Besuches bildet eine „Versammlung der Jugend", die am Donnerstagabend in Hamburg stattfindet, und in der Oberst Bodini und Stabsführer Lauterbacher zur deutschen Jugend sprechen werden.

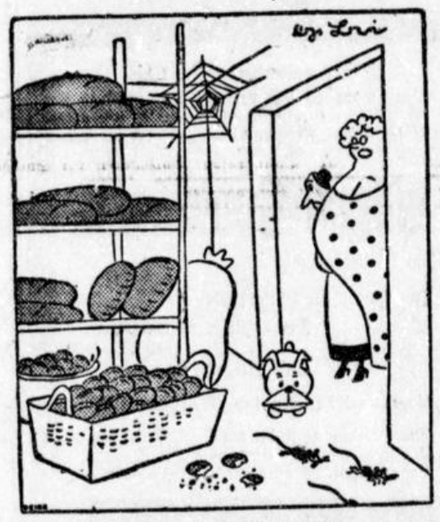
Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt

Dresden, 28. Februar. Auf Grund der rückwirkend anwendbaren Gewaltverbrecherverordnung wurde am Dienstag, 27. Februar, der am 30. Oktober 1897 in Porschdorf geborene Willy Walter Richter, zuletzt wohnhaft in Mockethal (Sachsen), wegen schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung vom Sondergericht Sachsen zum Tode und wegen versuchten schweren Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für immer aberkannt. — Richter hatte im Februar und Juni des vorigen Jahres Ueberfälle auf Frauen verübt, um ihnen die Handtasche zu entreißen. Während ihm der erste Ueberfall mißglückte, hatte er bei seinem letzten Verbrechen die Ueberfallene durch sieben Messerstiche erheblich verletzt.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 28. Februar. Am 27. Februar 1940 ist der am 9. Juni 1914 in München geborene Johann Weilnhammer hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Volksschädling zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt hatte. Um sich Gelder zu Vergnügungszwecken zu verschaffen, entriß Weilnhammer unter Ausnutzung der Verdunkelung an zwei aufeinanderfolgenden Abenden erwerbstätigen Frauen, die sich auf dem Heimweg von der Arbeitsstelle befanden, die Handtaschen.

Herr und Frau Spießer
sind noch nicht ausgestorben.



„Ja, man kann gar nicht alles aufessen, was es auf Brotkarten gibt!" (Zeichnung: Brinkmann (Deike).

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

39] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

„Gut! Und Sie wissen, daß jeder verdächtig ist, der in der Nähe der Warren auftaucht. Ich hielt Zibilski für den Schreiber der Zeilen, und wenn ich zu Sagebiel fuhr, dann wollte ich nur erkunden, ob dieser Zibilski mit Gundelenar und der Warren zusammengewesen sei; aber Sagebiel, dieser Strolch, weiß ja von nichts . . . Nun hat aber nicht Zibilski den Zettel geschrieben, sondern Best."

„Unmöglich!" schoß es Klinger heraus.

„Ich habe Best über die Schulter gesehen, als er den Scheck ausschrieb; ich dachte, mich rühre der Schlag. Dann ging ich noch einmal zurück und ließ mir von Sagebiel den Scheck geben. Sie können sich darauf verlassen: Es sind dieselben Schriftzüge! Was heißt das nun? Warum will er sich mit der Warren ‚wie immer' treffen? Ich denke, sie hat ihn betrogen? Hat er damals nicht gesagt, es sei aus zwischen ihm und der Warren? Aber jetzt soll sie doch ‚wie immer' zur Lastadie kommen . . . Mann! Mann!"

*

Emmy Warren hockte auf dem Bettrand, als es leise und vorsichtig klopfte. Sie rief: „Herein!" und vermeinte, es käme jemand von der Polizei und wolle sie holen. Sie blickte auf die Tür und überlegte im nächsten Augenblick, daß die Polizei es wohl nicht nötig habe, so zaghaft zu klopfen. Es mußte also ein anderer sein. Sie dachte an Harry — und nun durchfuhr sie ein heißer, freudiger Schreck.

Der aber, der eintrat, war Fritz Zibilski.

Sie fühlte förmlich, wie sie bei seinem Anblick zusammenfiel, und sie fragte enttäuscht: „Wo kommst du her?"

Zibilski schloß die Tür hinter sich und verzog das Gesicht zu feierlichem Ernst. Er für sein Teil war guter Dinge, aber ihm stand hier eine schlimme Stunde bevor. Gundelenar war tot — wußte sie es schon? Hatte sie es in der Zeitung gelesen? Oder wäre er verurteilt, ihr die scheußliche Botschaft zu bringen? Er scheuerte sich die Hände. „Ich war weg, Emmy."

Ihr Blick blieb eigentümlich starr. „Ja — in Berlin."

„Pst!" machte er erschrocken. „Nicht so laut!"

Sie schüttelte den Kopf. „Hast du ihn noch gesprochen?"

Er wich ihrem Blick aus. „Es war so, Emmy. An meinem ersten Urlaubstag kam er hier an, nicht wahr? Bei mir in der Wohnung also — ich war so überrascht — händigte er mir einen Haufen Scheine ein, es waren ungeheuer viel, gab aber weiter keine Erklärungen ab. Das tat er ja auch nie, nicht wahr? Er sagte nur, wir würden uns dann und dann und da und da mittags in Berlin treffen, und fort war er wieder, schnell wie ein Spuk."

„Und dann? Hast du ihn in Berlin noch gesprochen?"

„Ja, das meinst du. Aber ich habe ihn nicht mehr gesprochen Emmy. Es war schon geschehen . . ." Er setzte wieder eine feierlich ernste Miene auf und schlug den Blick zu Boden.

Dabei war ihm noch nie so unbehaglich wie jetzt. Er für sein Teil war als Sieger gekommen; er hatte ein ungewöhnliches Geschäft gemacht, weil Gundelenar eben tot war und er selber nicht hatte abrechnen müssen. Alles, was er umgesetzt hatte, war ihm verblieben, er besaß nicht mehr und nicht weniger als tausenddreihundert Mark gutes Geld, aber hiermit nicht genug, in seinem Besitz waren noch so viel Falschstücke, daß er, wenn er sie im Laufe der Zeit absetzte, über eine Summe von siebentausend Mark verfügte. Was für ein Vermögen! Aber nun stand er hier vor Emmy Warren, und die hatte plötzlich eine Art, zu sitzen und zu sprechen — eine scheußliche Art, eine unangenehme.

„Es war am selben Tag", sagte sie, „da rief er mich im Syndikat an und beschwor mich, standhaft zu bleiben. Ich blieb standhaft, obgleich sie mich überrumpeln wollten; denn dieser Holz ist nicht dumm. Aber nun ist er tot . . . Weißt du, daß er eine Frau hatte?"

Sein Unbehagen wuchs. „Ja, sie saß im Auto. Er hätte das sein lassen sollen, nicht wahr?"

Sie lachte, wie belustigt. „Unsinn! Die meine ich doch gar nicht! Er hatte eine Frau, er war verheiratet, und diese Frau sitzt heute noch in Königsberg, und du kennst sie!"

Sie hat den Verstand verloren! dachte er. Gundelenars Tod hat ihr die Sinne verwirrt . . . „Nein, ich kenne sie nicht, Emmy. Sei vernünftig!"

„Ich denke, du kennst Irene Busch?"

Er begriff und begriff nicht. „Und das ist seine Frau?" stotterte er. „Ach!" rief er dann hitzig. „Nun verstehe ich manches!"

„Aber ich erst!"

„Man soll jetzt nicht seinen Spaß machen, Emmy."

„Mir ist nicht zum Spaßen zumute. Wahrscheinlich werde ich in aller Kürze von der Polizei abgeholt; ich wundere mich, daß sie noch nicht hier ist."

Er verfärbte sich und blickte rasch zur Tür, als sähe er schon die Polizei dort stehen. Holz! Natürlich: Holz! „Und weshalb? Wieso?"

„Bräuer weiß alles, und wenn Bräuer es weiß, weiß es auch die Polizei."

„Du spaßt", stammelte er, bleich vor Entsetzen. „Wieso soll Bräuer es wissen?"

„Ich habe ihm heute vormittag alles gestanden — daher weiß er es."

Zibilski schrie auf und stützte sich auf den Tisch. „Bist du toll? Du hast gestanden? Freiwillig gestanden?"

„Freiwillig. Es war nicht mehr zu ertragen. Ich hatte so viel gelogen, die ganze Zeit, Monate, und plötzlich konnte ich nicht weiter." Sie lächelte ihn an. „Ich wundere mich nur, daß ich jemals geglaubt habe, es könne einmal anders kommen."

Sein Unterkiefer sank schlaff herunter; es dauerte eine lange Weile, bis er über das Ungeheuerliche so weit zur Besinnung gekommen war, daß er wieder sprechen konnte. „Warum mußtest du das sagen? So, wie es angelegt war, wäre kein Mensch darauf verfallen, daß du — —"

„Du mußt nicht denken", unterbrach sie ihn unwillig, „daß dieser Holz ein Trottel wäre! Er hat mir auf den Kopf zugesagt, ich hätte den Schmuck im Schirm durch die Kontrolle gebracht."

„Und was hast du von mir gesagt?" greinte er.

Sie gewahrte seine bleiche Angst, die schon mehr ein Grauen vor dem Gefängnis war, und lächelte bitter. „Vorläufig nichts. Man hat mich noch nicht gefragt."

Er kam um den Tisch und griff so rasch nach ihren Händen, daß sie sie ihm überlassen mußte. „Was hast du davon, wenn du mich angibst, nicht wahr? Ich habe jetzt ein bißchen Geld — und nun soll alles vorbei sein?"

Emmy sah ihn von unten an. Sein Gesicht, der Flackerblick seiner Augen, der angstvoll zuckende Mund — alles an ihm war niederträchtig und verlogen. Sie hatte sich nicht viel Gedanken darüber gemacht, wie gemein und wie schuftig es war, Leute mit falschem Geld zu betrügen; jetzt, dem Einfluß Gundelenars entzogen und Angesicht zu Angesicht mit diesem kleinen, niedrigen, schmutzigen Subjekt, jetzt erfaßte sie die ganze Erbärmlichkeit des Tuns, von dem sie Mitwisserin war. Sie hatte sich bis zu dieser Stunde eigentlich nur vor Augen gehalten, daß sie sich zu einem Diebstahl hatte verführen lassen; ihre Lage war aber viel schlimmer, viel trauriger; sie war ja auch Mitwisserin eines niederträchtigen Verbrechens . . . Sie entzog ihm die Hände mit einem Ruck.

Er prallte zurück. „Und nun wirst du zur Polizei gehen und mich verraten?"

„Sie bekommt dich so oder so!"

Er lachte heiser auf, weil er glaubte, sie nun erkannt zu haben. „Mit anderen Worten: Du willst mir drohen? Du willst mich erpressen? Wieviel soll ich dir geben?"

„Wie töricht du bist! Behalte dein Geld!" Sie stand auf und ging zum Tisch. „Harry hat mir geschrieben, ich solle mich mit ihm treffen." Sie richtete ihren Blick fest auf sein Gesicht. „Was kann er noch von mir wollen?"

Sie hofft! dachte er trotz seiner Angst und Verwirrung. Sie hofft, daß Harry ihr verzeihe . . . „Es ist ja möglich", stotterte er, „vielleicht, nicht wahr? Er hat dich sehr geliebt."

Er wußte nicht, wie er aus dem Zimmer kam. Erst auf der Treppe fand er sich wieder, und jetzt hätte er heulen können. Von der Polizei befragt, würde Emmy den Mund öffnen und alles gestehen und auch seinen Namen nennen; dann käme die Polizei, sagte ihm seinen Reichtum ab und sperrte ihn ins Zuchthaus.

Er blieb stehen. Dann schlich er auf Zehenspitzen wieder die Treppe hinauf und blickte durchs Schlüsselloch der zweiten Zimmertür neben der Emmy Warrens. Der Schlüssel war abgezogen; er konnte einen Stuhl und die Hälfte eines Tisches sehen. Er drückte das Ohr gegen das Holz und hielt den Atem an und lauschte.

Er hörte nur das gleichmäßige Ticken des Weckers im Zimmer. Er versuchte ein Letztes und klopfte. Hinter der Tür regte sich nichts . . . Er ging rasch zu Emmys Tür, klopfte kurz und trat sofort ein. „Ich habe meine Handschuhe vergessen", sagte er und trat an den Tisch, an dem jetzt Emmy saß, auf Harrys Zettel sehend.

Sie blickte über den Tisch und suchte mit den Augen die Handschuhe.

Er stand schräg hinter ihr — zog die Pistole, zielte kaltblütig und drückte ab. Dann schloß er die Augen.

Als er sie wieder öffnete, lag der Mädchenkopf auf der Tischplatte — friedlich, als wenn Emmy schliefe.

So sah der Tod aus, so friedlich? Er beobachtete es verwundert. Dann ging er, zog den Schlüssel innen ab, verschloß die Tür von außen und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Aber auf der Treppe, als im Hause eine Tür geöffnet wurde und Stimmen laut wurden, packte ihn das kalte Grauen. Er dachte an Holz und wußte, daß er verloren war und sein Leben verwirkt hatte . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Paula Wessely und Grillparzer. Das Grillparzer-Drama „Des Meeres und der Liebe Wellen" wurde von Heinz Hilpert für das Wiener Theater in der Josephstadt mit Paula Wessely in der Hauptrolle für den Herbst angesetzt. Die Bearbeitung und die dramaturgisch einschneidende Regie wird in der Heimatstadt des Wiener Klassikers mit lebhaftem Interesse erwartet.

Musikwissenschaftliches Institut für Greifswald. Durch Zusammenlegung des Kirchenmusikalischen- und Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Greifswald wurde ein „Musikwissenschaftliches Institut" geschaffen. Zu seinem Leiter wurde Professor Dr. Walter Vetter ernannt.

Nach Frankfurt berufen. Als Nachfolger von Professor Dr. Roedemeper wurde der Lektor für Deutsche Sprechkunde an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald, Dr. Walter Wittsack, nach Frankfurt am Main berufen.

Uraufführung in Aschaffenburg. Das neue Schauspiel von Julius Maria Becker „Am Strom der Bojana" wird Anfang März in Aschaffenburg durch das Stadttheater Hanau uraufgeführt.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Willi König
Lieschen König
geb. Lange

Altenkamp / Wöbbel, den 25. Februar 1940

Achtung! Kraftfahrzeug-Besitzer!

Die Kraftfahrzeug-Besitzer sowie Hersteller und Händler haben den zuständigen Wehrersatz-Inspektionen, bis spätestens 5. 3. 40 bei den W. E. I'n. eintreffend, nachstehende Kfz.-Gattungen, soweit diese keinen roten Winkel haben oder aus irgendwelchen Gründen nicht zugelassen sind, zu melden:

1. **Lkw. von 1 to Tragfähigkeit und mehr,**
2. **Zugmaschinen,**
3. **Anhänger, soweit für diese keine Zugmaschinen oder Lkw. vorhanden,**
4. **einachsige Pers.-Kfz.-Anhänger von 300 bis 500 Kilogramm Tragkraft.**

Anzugeben ist: 1. Pol. Kennzeichen, 2. Fabrikat, 3. Type, 4. Baujahr, 5. Fahrgestell-Nummer, 6. vorhandene Reifengröße bei Anhänger.

Nichtbefolgung wird nach dem Kriegsleistungsgesetz bestraft.

Wehrersatz-Inspektion Münster
Rozelerstraße.

Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Gangochsen (Zugochsen)

Da die Anordnung des Herrn Reichskommissars für die Preisbildung über die Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Gangochsen vom 23. 9. 1939 vielfach noch nicht beachtet wird, wird im Interesse der Tierhalter zwecks Vermeidung der Bestrafung nochmals besonders darauf hingewiesen, **daß jeder Verkauf von Pferden und Gangochsen (Zugochsen) — also auch von Fohlen und Schlachtpferden** — mit Ausnahme der Ankäufe durch die Wehrmacht — von dem Verkäufer innerhalb drei Tagen nach Abschluß des Vertrages dem Landrat — Preisbehörde — zu melden ist.

Die vom Verkäufer und vom Käufer zu unterschreibende Meldung muß folgende Angaben enthalten:

1. Zeitpunkt des Vertragsabschlusses,
2. Name und Anschrift des Verkäufers und Käufers,
3. Höhe des Kaufpreises,
4. Alter, Gesundheits- und Gebrauchszustand sowie Verwendungszweck des verkauften Tieres, bei Pferden auch Geschlecht.

Bei Nichtbeachtung der Vorschriften müssen die Tierhalter mit empfindlicher Bestrafung rechnen.

Detmold, den 23. Februar 1940.

Der Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe (Landesregierung Lippe) — Preisbildungsstelle
In Vertretung: Wedderwille.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 1 Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Watermann

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Luise Watermann
geb. Mente
und Angehörige.

Lage, Gerthe-Hilden, den 27. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. März, nachm. 4 Uhr, vom Krankenhaus Lage aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben entschlafenen Mutter danken wir herzlich.

Geschwister Wortmann

Detmold, den 26. Februar 1940.
Schillerstraße 22.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hermann Hellmeier

Blomberg, den 26. Februar 1940.
(Winkelstraße)

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Geschwister Schweppe
und Familie Busch

Aspe, im Februar 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Gustav Klaas
Familie Friedrich Wegener

Bruntrup und Erdbruch, den 28. Februar 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sowie für die vielen Kranzspenden sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Friedrich Kreuzbusch

Hörsterbruch, im Februar 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die überaus reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Timmer und für die von Herrn Bürgermeister Wedderwille für die Barntruper Holzinteressentenschaft dem Verstorbenen am Grabe gewidmeten Dankesworte sprechen wir allen hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Frau Sophie Vehmeier
geb. Kaufmann
Familie Fritz Tönebön

Barntrup, den 28. Februar 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

August Schwarze und Angehörige

Bega, den 26. Februar 1940.

Lastzug
nach Ostfriesland, evtl. Oldenburg, gesucht.
Herm. Stümpel
Leer in Ostfr.
Postfach 8.

Bekanntmachung

Am **Freitag, dem 1. März 1940,** in der Zeit von 9 bis 15 Uhr findet im Geschäftszimmer der Gemeindeverwaltung eine Prüfung der **Invalidenkarten** statt. Versäumnis des Termins hat Geldstrafen zur Folge.

Hiddesen, den 23. Februar 1940.

Wieb durch Anzeigen!

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold
Verkauf v. Schweinefleisch
am Freitag, 1. März, v. 14—15 Uhr
für die Nummern 100—160

Entlaufen
braun-weißer Jagdhund (Münsterländer), auf „Strolch" hörend.
Fr. Liesegang, Lemgo
Herforder Straße 22.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

Ich suche auf gleich ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Ladens und des Haushaltes, evtl. Pflichtjahrmädel, gegen Vergütung.
Frau M. Röhr, Hiddesen
Fleischerei, Fernruf 2266.

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe
PAUL Fleege
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Ein- oder Zweifamilienhaus
in **Bad Salzuflen** zu kaufen gesucht
Zuschr. erb. u. **Dortmund,** Schließf. 482

Suche
Wohn- und Geschäftshäuser sowie **Grundbesitz jeder Art** für vorgemerkte kapitalkräftige Käufer zu kaufen.
Fr. Tiemann, Immobilien, Detmold
Elisabethstraße 31, Ruf 3465

Gesunden Schlaf
jugendliche Frische, Kraft und Elastizität bis ins hohe Alter. Von allen Beschwerden, wie Schlaflosigkeit, Angst- und Schwindelgefühl usw. werden Sie frei durch d. wohlschmeckenden **Carlito** Kräuterperlen Ds M. 1.-
Viele dankbare Urteile
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Lippe Landestheater
Morgen, Freitag, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf. Zum ersten Male
Das Ferienkind
Lustspiel von Emmerich Nuß
Sonntag, 3. März, 19.30 Uhr
Zum letzten Male
Land des Lächelns
Romant. Operette v. Fr. Lehár

STELLENMARKT

Zum 1. April 1940 findet ein
Lehrling
in meinem Polster- und Dekorationsgeschäft gute Lehrstelle.
Ernst Tasche, Lemgo, Breite Str. 68

Plätterin
oder weibliche Arbeitskraft zum Anlernen gesucht.
Färberei Koch
Elisabethstraße 78

Suche für Ende März nach Ziegelei Sander, Werl, Kreis Soest
1 Brenner
1 Auskarrer
1 losen Mann
2 Gerüstsetzer
2 Wagenschieber
2 Mann am Apparat
6 Mann im Lehmberg
Umgehende Zuschriften erbittet:
Wilh. Stücke, Ziegelmstr.
Lage, Derlinghauser Straße 145, oder obige Ziegelei.

Suche zum 1. od. 15. März f. Küche u. Haushalt zwei nette junge
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr.
Café Dingwerth
Bielefeld
Am Markt 12.

Junge Mädchen od. Frauen
evtl. auch für halbe Tage, stellt sofort ein:
Valetta-Werk
Zuckerwarenfabrik, Bad Salzuflen, Am Bahnhof.

Ofensetzer
Ausschieber
und Pressenleute
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ziegelmeister Karl Joppien
Wullener Dampfziegelei
Witten-Annen, Wullenstraße 151.

Welt., selbst. arbeitende, gewandte
Verkäuferin
sucht Stelle. Angebote unter Nr. 095 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lipp. Staatszeitung.

Arbeitskräfte
männliche und weibliche, für leichte Arbeit, sowie
Lehrmädchen
bis zum Alter von 20 Jahren für meine neueingerichtete Näherei stellt sofort ein
Adolf Plöger, Schuhfabrik
Bad Salzuflen.

Haus-gehilfinnen
für sofort oder später gesucht.
Krankenhaus, Lage

Ziegelmeister
gesucht für Produktion von 1 bis 1½ Millionen Ziegelsteinen mit gutem Stamm Ziegler nach Münsterland.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 694 an die Lipp. Staatsztg.

Arbeitskräfte
stellt sofort ein
Sägewerk Begemann
Kachtenhausen in Lippe.

Suche für gut gepflegten Haushalt in gesunder, schöner Lage
Haustochter
aus gutem Hause zur Erlernung von Küche u. Haushalt. Daf. wird auch eine tücht. **Hausgehilfin,** nicht unt. 18 J., ges. **Frau W. Rahmer, Altena i. W.,** Am Halse 14.

Es werden gesucht:
2 Ofensetzer
3 Auskarrer
bei Akkordlohn. Unterkunft und Werksküche vorhanden.
Laasypher Dampfziegelei
G. m. b. H., Laasphe i. W.

Tischler
stellt ein
Wilhelm Sievert
Hiddesen, Neue Wiese

Ehrliches Mädel
für Haushalt, Kolonial- u. Gastwirtschaft für sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Eilzuschriften an **Bruno Pidde,** Grünewalds Krug bei Herford-Oepinghausen.

Für unsere Ziegelei, Fabrikation etwa 5000000 Hintermauerungssteine, benötigen wir sofort nach Ostern, eventuell früher:
1 Maschinist
gelernter Schmied oder Schlosser,
1 Brenner ferner
Ofensetzer, Auskarrer, Packensetzer.
Herner Ziegelindustrie, Herne i. W.

Vorarbeiter od. Meister
der Maschinenkenntnisse besitzt und in der Stuhlfabrikation bewandert ist, stellt sofort ein
Stuhlfabrik Lauenstein, Lage.

Für meinen landw. Haushalt suche ich zum 1. April ein evang.
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß.
Frau Lisbeth Schimmelschulze, Lämershagen, Post Hillegossen.

Photographen-Lehrling
sucht zu Ostern
Erich Hachmeister, Rinteln
Weserstraße 17 II.

Suche für Anfang April
2 Ausschieber u. Pressenleute
auch jugendliche von 18 bis 19 Jahren, **einen Maschinisten** für Gasmotor (kann auch angelernt werden). Zu melden bei **Franz Radeck, Hohenhausen Nr. 22.** Schriftl. Angebote an **H. Dalbke, Hagen,** üb. Achim, Bez. Bremen.

Suche ein nettes, sauberes
junges Mädchen
als Hausgehilfin zum 15. 3.
Frau M. Geller, Gellers Gaststätten, **Detmold,** Luisenstraße 4.

Bäckerlehrling gesucht
Ernst Köstering, Bösingfeld i. L.
Bäckerei und Konditorei.

Hausgehilfin
zum 1. April gesucht.
Frau Witwe Dieselmeier
Hornsche Straße 7.

Einige jüngere weibliche
Arbeitskräfte
besonders Stepperinnen, auch zum Anlernen, stellt sofort ein
Adolf Plöger
Schuhfabrik, Bad Salzuflen.

Zuverl. Hausgehilfin
wegen Verheiratung der jetzigen zum 15. März oder 1. April gesucht. Etwas Kochkenntnisse erw.
Frau Anna Pape, Detmold
Moltkestraße 24.

Nach beendetem einjährigem Besuch der Handelsschule suche
Lehrstellung auf Fabrikkontor
Angebote unter Nr. 397 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Kauf doppelt!

50 Glücksbriefe
der Kriegs-Winterhilfe-Lotterie

3 fahrbare Lokomobilen
in verschiedenen Größen, waggonverladen, sofort lieferbar,
zu verkaufen.
Wir kaufen laufend betriebstüchtige, stationäre und fahrbare Lokomobilen.
O. Ottomeyer & Sohn
Ingenieur-Büro, Detmold (Lippe)
Fernruf 3410.

Wegen Blutanschlusses verkaufe
Org. ostfr. Zuchtbullen
Beste Empfehlungen im Exterieur und Leistungen der Ahnen.
Wortmann,
Großenmarpe. Telephon 27.

Abständige Ziegen
kauft laufend
Hans Höhle / Lemgo
Herforder Straße 143

AUTO-VERKAUF
1 Chevrolet, 6 Zyl. **Lieferwagen,** ½ Tonn.
1 Brennabor, 6 Zyl. **Lieferwagen,** 1½ Tonn.
1 Opel, 6 Zyl. **Personenwagen,** 4-türig
Wilh. Deppe / Möbelfabrik
Bösingfeld i. Lippe

Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Berufung.

Verbindung mit der Heimat
durch die
Lippische Staatszeitung

Die Heimat zeigt die Verbundenheit mit unseren Soldaten
Lassen Sie darum auch Ihren Angehörigen bei der Wehrmacht die Lippische Staatszeitung zusenden. Durch Feldpost kostet sie monatlich RM. 2.—. Geben Sie den Bestellschein bitte in unserer Geschäftsstelle oder an Ihre Zeitungsbotin ab.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____

die Lippische Staatszeitung an:

_____

_____

_____
(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____

_____

_____
(Name und Anschrift des Bestellers)

Brillantstück
großes, aus Privatbesitz **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 701 an die Lippische Staatszeitung.

Nähmaschinen
gebraucht, kauft laufend
A. Grautlag, Detmold, Hornsche Str. 15

Bei
Hämorrhoiden
Verstopfung, übermäßiger Fettbildung, unreiner Haut das blut-, darm- und sältereinigende Heilwasser aus
Dr. Schieffer's Stoffwechselsalz.
Glas 1.20 Doppelpck. 2.—
in Apotheken und Drogerien